Bb 1515

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-39077/fragment/page=00000001

Bl 1575

Nachweis
arabischer und anderer orientalischer
Quellen
zur Geschichte der Germanen im
Mittelalter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-39077/fragment/page=00000005

BIBLIOTHEK
der
Deutschen
Morgenländischen
Gesellschaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-39077/fragment/page=00000006

Nachdem wir den Plan gefasst haben den Gesammtstoff „Lai“ einzig zur Geschichte der Germanen und ausschliesslich der „historischen Quellen“ heranzuziehen, äusserlich etwa in der Form der Kaiserlichen Bibliothek, welche gegenwärtig unter Charles Pfaudler's Leitung erscheint, stützen wir das Bedürfnis des bisher gesammelten bibliographischen Materials theils zum eigenen Handgebrauch, theils zur brieflichen Verständigung mit unseren in Russisch genommenen Mitarbeitern Deutschen zu lassen. Die Form der Publication würde durch die plötzlich eingetretene Notwendigkeit unsere Arbeit zu unterbrechen bedingt. In einigen Wochen werden wir dieselbe wieder aufnehmen und die Quellen über die Kaiser von Konrad III bis Manfred und diejenigen über die Normannen behandeln.

Berlin, 1 August 1889

Georg Jacob Friedrich Müller

I Süd-Germanen

A. Gothen.

Über den Untergang des Westgothenreichs (die Details sind bekanntlich nicht bei Xeres de la Frontera statt, s. August Müller, Islam I. 1885 S. 426 Pigmentirt in d. Königl. Bibl. Berlin: Py 1945 8°) sind zahlreiche arabische Quellen vorhanden; doch erfahren wir uns sonst manches über die Geschichte der Gothen (Ibn el-Aṯîr) Kitâb el-kâmil fi't-tarîḫ IV S. 441 ff.), gothische Localia (Photographien aus einer Handschr. im Besitze des Herrn Prof. Dozy), die Hungersnot der Jahre 88-91, die Landvertheilung nach der Eroberung (Dozy, Hist. et litt. I Appendice), die Geschichte der Westgothen der alten Königsfamilie u. s. w. Aus Ibn Ḥabîb ed. Dozy II 5 von einem Arabarius, fall ins Gothenreich unter Otmân's Ḫalifat (27 d. H.) berichtet, berichtet viel Irrthum, vergl. übrigens Nuwairî übers. von de Slane, Ibn Ḫaldûn übers. I S. 314

8. Jahrhundert.

Obwohl Dozy, Westgothisches. Leipzig 1885 (Kr 3218 8°) S. 686 meint, dass die älteste arab. Quelle nicht älter als 1½ Jhdt. nach Roderich's Tode aufgezeichnet sei haben wir doch einen allerdings kurzen Bericht wie, bereits schon aus dem Jhd. der Eroberung, nämlich Wâqidî (lebte 748-823) in Liber bei Belâḍori (9. Jhd.) K. futûḥ el-buldân herg. von de Goeje, Leyden 1866 (Um 1200 4°) S. 230-231, vergl. auch Ṭabarî (+ 923) Leydener Ausg. II 2

---

1) berichtet von seinen Kriegszügen der Gothen, sodann unter anderen von Zug des Alarich الريق nach Sicilien, von Athaulf اطلوف, Wallia والیا Ricimer ريسيد und vielen anderen Gothenkönigen.

1883-85 S. 1235 (Uk 1322 8°)

Ein Auszug von Abd-el-Azîz ibn Mûsâ ibn Nuṣair bei Casiri, Bibl. arab. hisp. II S. 106, mit viel Verstümmelungen zwischen dem Anfange und تدمير عبدوش, Jahrgang 4 Ragab 94.

9. Jhd.

'Abd-er-Raḥmân Ibn Abd-el-Ḥakem (+870/71). Handschriften zu Paris Bibl. Nat. No. 655 u. 785 (letztere mit de Slane, Ibn Ḫaldûnübers. I 301 viktor und bessere.) Darüber die Eroberung Spaniens herg. mit engl. Übers. von John Harris Jones unter d. Titel: ذكر فتح الاندلس Ibn Abd el-Ḥakem's History of the conquest of Spain. Göttingen & London 1858 (Or 3524 8°) S. 1-28 enthalten zunächst als Göttinger Inauguraldissertation u. d. T. Ibn Abd el-Hakem's history of the conquest of Spain translated from the Arabic with a historical introduction, Göttingen 1858 (Ah 8602 No. 7) mit selbstständiger Numerirung. Spanische Übers. bei La Fuente y Alcantara, Ajbar Machmuâ, App. II 6 S. 208-219

Ibn Wâḍiḥ el-Ja'qûbî (um 890), Tarîḫ herg. von Houtsma II Leyden 1883 S. 341 (Uk 1700 8°)

10. Jhd.

Ein Auszug von Ibn Ḥabîb (+902) mit Dozy, Ibn Adârî, Introduction S. 13 wenig vollständig. Handschrift zu Oxford: Nicoll, Catalogi der Bodleiana Oxford 1821 Teil 2 S. 118 ff No. CXXVII. Verfasser nicht Ibn Ḥaiyan Spanien mehr, sondern nur einen Orientalen, Schüler Wâqidi's, vergl. Dozy a. a. O. S. 13; de Gayangos, Maqqarî übers. II S. 405

Ein Auszug bei Ibn Ḫordâḏbeh (+912) herg. von Barbier de Meynard, Journ. Asiat. VI Sér. 5 S. 118/119[1], franz. Übers. von demselben ebendaselbst S.

---

1) Gedruckte Notizen abgedruckt Museo español de antigüedades III Madrid 1874 (Ns 1240 fol.) S. 113 ff (Auszug des Suintila).

517/518, kleine wertlose Notiz S. 79, Übers. S. 461 u. bei Mas'ûdî, Murûǧ ed-ḏahab (943) hrsg. mit franz. Übers. von Barbier de Meynard, Paris (Uk 1336 8°) I S. 359/360 sind Daten des Wâqidî u. Ṭaqûbî verwendet.

Ṭabarî †923 Jahre 92 f. o. Viele Ergänzungen zu seinem Werke gibt Arîb ibn Sa'd al-kâtib aus Cordova (Christ, später zum Islâm übergetreten) schrieb zwischen 961 u. 976 (Dozy a. a. O. I. 32, 35, Corrections S. 2.) Exzerpte seines Werkes, das er selbst مختصر تاريخ الطبرى nannte, von Dozy gleichzeitig mit Ibn 'Aḏârî hrsg.; Handschr: Gotha № 261. Er hat Ibn 'Aḏârî benützt, häufig wörtlich übergeschrieben.

Aḥmed ibn Muḥammad ibn Mûsâ ar-Râzî, von den spanischen Arab. bald genannt et-Târîḫî ‚l'historien par excellence' Dozy a. a. O. S. 22 ff. Geboren, nicht gestorben, wie bei Ueberweg, Philosophie S. 686 Anm. 888 (274 d. H.), starb 955 (344). Seine Werke (4, vergl. Dozy a. a. O. S. 23) sind verloren gegangen. Nur ein Auszug seiner Geschichte Spaniens erwähnt in „Cronica del Moro Rasis" im 8. Bd. der Memorias d. Akademie (Madrid 1850) hrsg. v. de Gayangos. Sein Name Obigen: 'Îsâ, schrieb eine Geschichte Spaniens (Dozy a. a. O S. 23), gleichfalls verloren. Hingegen ist Ueberweg's Angabe über die 3 Râzî (Philosophie S. 686) zu berichtigen.

Eine kurzgefaßte vervollständigte Quelle benutzen wir auch in einer Pariser Handschrift (Alter Bestand № 706 fol.) erhalten[1]: Das bisher unedierte Ibn el-Qûṭîja[2], Sohn des Gothen, eine Urenkel des Schuldiners und vorletzten Gothenkönigs, starb 977, nicht 877, wie Cherbonneau Journ. As.

---

1) Unklar ist de Slane in seiner Ibn Ḫaldûnübers. I S. 348 Anm. 2, wenn er seinen Auszug unter dieser Signatur (706) den Ibn el-Qûṭîja nennt gegenstellt

2) Vergl. über den Namen Chefes al-Qûṭî, המוכיר Hebr. Bibliogr. und d. Handschriften. Bd. X S. 26/27

V Sér. 1 1853 S. 459 und nach ihm Jones, Ibn Abd-el-Hakem's History S. 6 unrichtig herausgegeben. [Seine Lebensbeschreibung bei Ibn Challikân ed. Wüstenfeld No. 661, übers. v. de Slane III S. 79 ff. (Uk 1170).] Er nennt 4 Quellenschriftsteller, seine Lehrer: Muh. ibn 'Omar ibn Lobâbah (+314) vergl. de Gayangos, Maqqarî-Übers. II, 52, Muh ibn Sa'îd ibn Muh. al-Murâdî, Muh ibn Abd-el-Melik ibn Aimân (+330), Muh ibn Zakarîjâ ibn et-Tanjîja (aus Sevilla), vergl. auch Ibn Challikân. Sein franz. Übers. (schwierige Stellen gleichfalls unvollständig) ist zuerst erschienen Journ. Asiat. V Sér. 8 1856 S. 428-482 von Cherbonneau sowie separat 1857 u. d. T.: Histoire de la conquête de l'Espagne par les Musulmans, traduite de la chronique d'Ibn el-Kouthya تاريخ ابن القوطيّة. Einige Stellen mit Übers. bei de Gayangos, Maqqarî-Übers. I S. 512 u. 514.

Die Abbildung und verbesserte Orographie dürfte gegen seine Istachrî (schrieb Mitte d. 10. Jhs.) ed. de Goeje. Bibl. Geogr. Arab. I S. 42:

وجزيرة جبل طارق منها افتتح الاندلس فى اوّل الاسلام ،

(NB im Gegensatz zur modernen Volksetymologie.)

11. Jhd.

Achbâr magmû'a (vom Anfang d. 11 Jhs., aber aus alten Quellen schöpfend.) herg. mit spanischer Übers. durch Emilio La Fuente y Alcántara u. d. T.: Coleccion de obras Arábigas de historia y geografia que publica la real academia de la historia. Tomo I Ajbar machmuâ. Madrid 1867 (Cr 3528 8°) S. 4 ff. mehrere wichtige Nachrichten in lebhafter anschaulicher Erzählung. Von den Söhnen des vorletzten Gothenkönigs werden S. 5 ابه ششبرت u. اطباس ، رُملة ، المُنْد genannt. Nach Ibn el-Kûtîja wovon ab 3: vgl. de Gayangos, Maqqarî-Übers. I S. 512

12. Jhd.

Abd-el-Wâhid et-Tamîmî herg. von Dozy u. d. T.: The History of the Almohades by 'Abdo 'l-Wâhid al-Marrékoshí 2 ed. Leyden 1881 (Cr 3781 8°) S. 4, 6 ff.

Otûby. Leydnu 1847 (Or 3780 80). Das Abschnitt über die Eroberung Spaniens zuerst bei Rink und Ukena, Ax., Übers. u. Erläut. Lesebuch. Leipzig 1802 (Zt 3612 a 80) S. 114-118.

Idrîsî (schrieb 1154) bemerkt nur Kurz [Jaubert's franz. Übers. (Ps 7410 4. 40) II S. 13], dass Tulaitula die alte Residenz gewesen sei und dass man unter neuen Königen den Sitz Toledo's gründete.

13. Jhd.

Ibn el-Atîr (+ 1230/31) K. el-kâmil fi't-tarîḫ IV S. 439 ff verzeichnet nur, flüchtig die Geschichte der Goten von ihrem ersten Auftreten an.

Ibn el-Abbâr (+ 1260) Handschr.: Escur. 1649. Darnach die Entdeckung des Codexanfangs bei Dozy, Notices sur quelques manuscrits arabes. Leydn. 1847-51 S. 31. Corrections sur le texte d'Ibno'l-Abbâr in den Corrections sur les textes du Bayâno'l-Mogrib etc. Leydn 1883, S. 71 ff. Über Ibn el-Abbâr vergl. die gen. Corr. S. 71 erste Zeilen; über sein Werk ebendas. Préface S. VI unten. Ferner: Wüstenfeld, Geschichtschr. d. Araber. Göttingen 1882 № 344

Qazwînî (schrieb 1263), K. âṯâr el-bilâd hrsg. v. Wüstenfeld. Göttingen 1848 (Pq 2355 80) Artikel: طليطلة S. 367.

Ibn Ḫallikân (so nach den Londoner Ausgaben, Mittheil. des Herrn Prof. Vullers Wüllner; de Sacy, Lane: Ibn Ḫillikân) + 1282: Târiq ibn Ziyâd in Ausg. Wüstenfeld № 758, in de Slane's Übers. III S. 476, 477, 484 Mûsâ ibn Nuṣair Wüstenf. № 858, de Slane III S. 475

Ibn Âdârî (so Dozy, Corrections 1883 S. 3 statt Gildemeister's Ibn el-Ḏâbî Cat. libr. mss. or. in bibl. Bonnensi S. 13, dass auch Wüstenfeld, Geschichtschr. d. Araber № 373 annimmt) hrsg. von Dozy u. d. T. Histoire de l'Afrique et de l'Espagne intitulée al-Bayano'l-mogrib par Ibn el-Adhârî. 2 Bde. Leydn 1883. Span. Übers. von Francisco Fernandez Gonzalez T. 1 Granada 1860.

14 Zzl.

Nuwairî + 1332 schreib: نهاية الارب في فنون الادب existirt Ibn el-Atîr. Excerpt. Übers. des Abschnitts über den Untergang des Gothenreichs von de Slane, Histoire des Berbères ... par Ibn Khaldoun I Alger 1852 (Uq 3522 8°) App. S. 345-361. Handschriften in Leiden, Escur. 1637 und zu Paris.

Dahabî + 1347 (Sprenger's Lesung Dzohabi, A Catalogue of the Bibl. Spreng. Giessen 1857 S. 5 beruht wahrscheinlich auf einem Versehen, da bei Fâsi'î Spreng. 57 S. 1644 nicht Dohabî, sondern Dohaibî zu lesen) Tarîḫ el-islâm Jahr 326 (Handschr. Paris № 646 berichtet von einem Abschnitt des Julian's, s. de Slane, Ibn Ḫaldûn-Übers. I S. 346 Anm. Derselbe Julian's Enkel führte einen arabischen Namen (Abd Allâh)

16. Zzl.

Jôsêph hak-Kôhên + nach 1575, schreib: עמק הבכה, eine Geschichte der Judenverfolgungen, herausg. von M. Letteris, Wilna 1852, übers. von Wiener. Leipzig 1858 u. ins Franz. v. J. Sée. Paris 1881. einige Notizen unter d. Jahren 616, 711 u. 718.

17. Zzl.

Maqqarî (im Orient fälschlich Maqrî genannt) + 1632, vielfach früheren Quellen citirend, unter anderen Ibn Ḫaiân + 1076, dessen 60 bändiges Geschichtswerk über Granada sich in der grossen Moschee zu Tunis befinden soll, s. Wüstenfeld, Geschichtschr. S. 71. Maqqarî's نفح الطيب herausg. von Dozy, Dugat, Krehl u. Wright u. d. T.: al Makkari, Analectes sur l'histoire

---

1) Emîn Čelebî in seiner Biographie des Maqqarî in d. Analectes etc. Leyden 1855-59 I S. CI giebt als Aussprache an: Maqqarî und minder gebräuchlich Maqrî بفتح الميم وسكون القاف vergl. auch de Gayangos in seiner Maqqarî-Übers. I S. 301 ff. wonach Maqqarî selbst dieselben Angaben macht.

et la littérature des Arabes d'Espagne. 2 Bde. Leyden. 1855-59 (Qr 3492 4°) 1. im Inhalt القوط ; ferner in Bûlâq 4 Bde. 1279=1862 (Libr. impr. or. arab. 344-347). Englische Übers. von Pascual de Gayangos u. d. T. Ahmed Ibn Mohammed Al-Makkari, The history of the Mohammedan dynasties in Spain, extracted from the Nafhu-t-tib u. s. w. (Oriental translation fund) 2 Bde. London 1840, 43 (Qr 3500 4°). Aus Ersch. wurden die Proben seiner Übersetzung benutzt. Abschnitt über La Fuente y Alcantara übersetzen, s. Appendix II zu den Ajbar machmuâ S. 171-193. Vergl. auch Dozy, Lettre à M. Fleischer contenant des remarques critiques et explicatives sur le texte d'Al-Makkari Leyden 1871. (Qr 3493 8°). Übrigens befindet sich auch in Berlin eine Maqqarî-Handschr. (Wetzstein I. 3)

Ursprünglich haben die Krim-Goten, deren Name sich in dem der „Gebirgsart" Tschatyr bis zum Jahre 1786 erhalten hatte, in weiten Strecken die Halbinsel bewohnt, zumal wir Proben ihrer Sprache besitzen, die der Kaiserl. Gesandte am Hofe Ogier de Busbecque im Jahre 1562 sammelte vergl. W. Tomaschek, Die Goten in Taurien. Wien 1881 S. 57 ff. (Pn 773 8°). Wir glauben die Spuren dieser östlichen Goten bei Idrîsî wiederzufinden zu haben. Vielleicht hingen sich über dieselben noch türkische Quellen vielfach nachsehen, da dem Gothentum die Türken in der Krim eine breitere, wie die Araber in Spanien.

Anm. 1. In München liegt der 1. Bd. einer unvollständigen Geschichte Spaniens (№ 421), den wir noch nicht untersucht haben.

Anm. 2. Dahn's auf S. 7 unvollständig Anstalten erklärt sich wol daraus, daß der Vater des Ahmed ar-Râzî, welcher vollständig Muḥammad hieß, mit Klein, Handbuch, Geschichtsschr. S. 34 im nämlichen Jahre starb, das Dozy als Geburtsjahr seines Sohnes angiebt. Hinsichtlich des Todesjahres von Ahmed ar-Râzî braucht

einen Differenz zwischen den Angaben von Dozy und Wüstenfeld.

B. Longobarden

Mas'ûdî, Murûǵ ed-ḏahab III S.76-78 النوكبرد (vgl. I 29)
Ibrâhîm ibn Ja'qûb ed. Kunik & Rosen. Petersburg 1878 S.39 لنغربريه
Ibn Abî Ja'qûb en-Nedîm, K. fihrist ed. Roediger u. August Müller (Zt 1840 1,0)
1. Ld. Leipzig 1871 S.16 قلم لنكبرده ولساكسه

C. Franken

Nachrichten über die älteren Geschichte der Franken gibt Mas'ûdî (+956) und einen Chronik, welche er in Fusṭâṭ gesehen, die, wie er III S.69/70 erzählt, ein Bischof عرماز (= Godmar, vgl. d. Namen Aüby.) von جربدة (Gironne) für den spanischen Ḫalifen Ḥakem ibn 'Abd er-Raḥmân schrieb. Das Buch selbst einen verloren, vergl. vgl. auch Reinaud, Invasions des Sarrazins en France. Paris 1836 Introd. S. XV/XVI. Die Hauptstelle über die Franken bei Mas'ûdî III S. 66-72 1); die andern 1. Index.

Die freundlichen Zusammenstöße zwischen Mauren und Franken.
Quellenuntersuchungen:

Dorr, De bellis Francorum cum Arabibus gestis usque ad obitum Karoli Magni. Regiomonti Pr. 1859 (Ah 8242 № 1)

Reinaud, Invasions des Sarazins en France et de France en Savoie, en Piemont et dans la Suisse pendant les 8^e 9^e et 10^e siècles de notre ère d'après les auteurs chrétiens et mahométans. Paris 1836 (Ac

---

1) fortwährt werden Ludwig قلوديه, Pippin تبين, Karl der Große قارلـه, Karl der Dicke قارله بن تقويره neben neu, neuen Frankenkönigen; S.67 Zeile 3 muß es statt بويرة Louis بريـزة Karls heißen, wie zuerst Nöldeke bemerkt hat; vergl. Qazwînî II S.388 Z.6.

3000 8°) Vergl. hierzu auch: Ferdinand Keller, Der Einfall der Araber in die Provinz und die Belagerung der Stadt im 10. Jhd. Mitth. d. antiquarischen Gesellsch. von Zürich. Bd. XI, 1856-57.

Wenn 720 (nicht 721, wie z. B. Dozy a. a. O. S. 1 angiebt,) wurde Narbonne von den maurisch-arabischen Eindringlingen erobert und erst durch Pippin den Almen zurückgewonnen. Über die Kämpfe, welche in der Zwischenzeit mit wechselndem Glück geführt wurden, — die bedeutendsten Heerführer der Araber waren es-Samh, Anbasa ibn Sahîm el-Kelbî, Abd er-Rahmân el-Gâfiqî, Omar ibn Hâlid — hat man im Allgemeinen dieselben Quellen, wie über die Gothen in ihren letzten Kämpfen zu vergleichen; doch sind diese hier weniger ergiebig, weshalb wir nur bei der sogenannten Schlacht von Tours u. Poitiers 114 (die arab. Darstellungen schweigen) = 732 länger vw, weilen. Verhältnismäßig ausführlich ist Ibn Abd el-Hakem in seinem oben genannten K. futûh Misr vergl. Weil, Geschichte der Chalifen I Bd. 1846 (Um 354 8°) S. 645 Anm. 2. Weil benutzte eine Abschrift der beiden Pariser Handschriften, die sich damals im Besitze Quatremère's befand (in ihr der vierzehnte Abschnitt auf S. 122). Andere Berichte: Akbâr magmû'a S. 25, Ibn el-Atîr Jahr 113 V S. 130 u. 374, Ibn Adârî I S. 37 II S. 28, Maqqarî vergl. Ibn Hayyân, Ibn Baškuwâl, Ibn Haldûn, el-Higârî (Mustib vergl. H. Ch. 12039 ed. Flügel V. Bd. S. 544) und el-Humaidî (Maqqarî II 9 I 146; Übers. v. de Gayangos II 33, 36, 37 Cardonne, Geschichte v. Afrika und Spanien unter der Herrschaft d. Araber. Deutsche Übers. von v. Murr. 1. Th. Nürnberg 1768 (Or 3547 8°) S. 89 ff übersetzt auch Berichte des Ibn Hallikân und einige anderen Arabers über die Schlacht bei Tours u. Poitiers

Was Karl den Großen und namentlich seinen maurischen Feldzug (778) anbetrifft, so wird ein Einblick in die damaligen Zustände Veranlassung

nur rein arabischen Quellen gewonnen, deren Benützung eben nicht in diese Reihe gehört. Die die fränkischen einheimischen Notizen, welche die Araber über Karl den Großen geben, kann den Namen von Quellen verdienen, verweisen wir einfach auf Abel-Simson, Jahrb. des fränk. Reiches unter Karl dem Großen I Leipz. 1888 (Rx 13278 80) S. 284 ff, der das bekannte zusammengetragene Material zitiert. Man braucht noch:

Historiae anonymae ab Arabo auctore conscriptae de Sulaimani et Hussaini rebellione relatio. Additamentum II zu Doxx S. 48-51

Anstoß ist: David Gans, Zemach David Hf. II תקס"א abgedr. mit deutsch. Übers. bei Zedner, Arab. histor. Stücke aus hebr. Schriftst. vom 2ten Jhd. bis auf d. Gegenw. Berlin 1840 (Eg 5680 80) S. 126 ff

Gesandtschaften. Arabische Quellen erwähnen drei Gesandtschaften, welche zwischen Rigga und Karl dem Großen hin und her und dem Hof zu Bagdâd wanderten[1]). - Eine höchst interessante Notiz findet sich bei Ibn Abî Ja'qûb en-Nedîm (10. Jhd.) im Fihrist I S. 20, auf die der Herausg. Herr Prof. August Müller meine Aufmerksamkeit lenkte. Der Verfasser spricht daselbst von der Schrift der Franken, die er auf fränkischen Münzen gesehen und fragte in einem Brief auf meine Bitte, den der König der Franken durch einen Boten auf dem Wege. Hinya von Muktafi gesandt, um Freundschaft und die Eingehung eines Schutzbündnisses zu verlangen. Der Muktafi von 902-908 regierte Könige von deutschen Karolingern nur Ludwig das Kind (899-911) im Frage kommen, der eben schwerlich gemeint ist. - Ein Schutzbündnis mit dem

---

1) 765 sandte Rigga den Alcuin die erste Gesandtschaft von den 'Abbâsiden Mansûr.

spanischen Hof (Abd er-Rahmân) wurde nach Maqqarî I S. 213 (Bûlâqer Ausg I S. 157, Übers. von de Gayangos II S. 85-86) auch von dem König der Franken Karl قارل öfter eine Gesandtschaft abgefertigt. Abendländische Quellen wissen davon nichts. Vergl. Reinaud, Invas. des Sarrasins S. 98 - Über die merkwürdige Gesandtschaft, die 777 zu Paderborn vor Karl dem Grossen erschien, s. ebendaselbst S. 94. - Auf Ludwig der Fromme folgte eine merkwürdige Gesandtschaft, s. Simson, Jahrbücher d. fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen 1874 S. 76.

V. Zeitalter der sächsischen Kaiser:

Mas'ûdî erwähnt III S. 335/336 mit Verständnis die Frage, ob die Franken die Abstammungsverwandten von den Arabern anerkannt haben.

Ibrâhîm ibn Ja'qûb (10. Jhd.) aus einer Al-Bekrî-Handschrift mit russischer Übers. herg. von Kunik und Rosen. Petersburg 1878. erwähnt S. 37 eine gesandtliche Unterredung mit dem römischen König Otto هوته ملك الروم, war gleichzeitig mit diesem in Merseburg مازن بدغ und nennt mehrere deutsche Städte, Flüsse (z. B. Berda und Lobn S. 36 وهو على نهر صلاوه ايضا وفيه يقع نهر نوده ...) Zu der „Perlina der Juden von Prevalfluss" ملاحة اليهود macht Gosche die Conjektur الهلور der Hallorum.

Über verschiedene verwandtschaftliche Gesandtschaften von Otto I, welche erwähnt. Quellen verzeichnet, s. Eduard Vehse, Kaiser Otto der Grosse 3 Aufl. Fritz & Leipzig 1867 S. 201

Nur vorübergehend werden die Kämpfe Otto II in Unteritalien bei Al-Qâdî Šihâb-ed-Dîn s. Gregorio, Rerum arab. quae ad historiam Siculam spectant ampla collectio. Palermo 1790 (Rt

3760 fol.) S. 61 und Nuwairî, ebendaselbst S. 20. Abstract Irgendwo und noch nicht veröffentlicht sind die Berichte des Ibn el-Aṯîr IX 10 und Ibn Ḫaldûn, Noel des Vergers, Histoire de l'Afrique ... texte arabe d'Ebn Khaldoun. Paris 1841 (Ug 3534 8°) S. 172-174

E. Zeitalter der fränkischen Kaiser.

Zwei Qazwînî (†1275) enthaltende Berichten über Ṭortûšî über unseren Kreis d. Abendl., nicht mehr im Ethé's Übers. Auch Früher waren Dieser Ṭ. und Ibn Abî Rendega[1] zu identifizieren (der auf Ibn Ḫallikân № 616 476 = 1083 „auf dem Osten" weist) und Wüstenfeld, Geschichtsschr. d. Ar. S. 77 wenig glaublich findet. Sein Sirâǧ el-mulûk, handschr. in Leyden u. sonst, gedruckt Alexandria 1289 stimmt die Qazwînî-Literatur nicht zu verfolgen. Seine Ṭortûšî reiste über Mainz, Fulda bis nach Schleswig; wenigstens schildert er den Ursprung des Pfalzgrafen nach rein eigener Auffassung. V. bei Qazwînî, Âṯâr el-bilâd d. Artikel: ابولدة Fulda. S. 387 Früher, Erwähnung d. wichtig. Notiz eines Arabers über Sein XI. Jhd. über die Nordl Mainz, Mém. de l'acad. impér. des sciences de St. Petersbourg. Sér. 6 Bd. 2 1834 findet S. 93 unter verschied. Varianten auch die richtige Form an, bemerkt aber falschlich Weise: „ein gewöhnl Mönchskloster im Frankenlande, das ist auch nicht erwähnenswerth."

انطرخت Utrecht. S. 388. Richtige arabische Umschreibung der Vorlagen, nämlich, vergl. Bâkuwî IV S. 183

شلشويق Schleswig. S. 404. Der bei weitem größte Teil der Nordl war noch heidnisch. Über Schleswig's weitere Schicksale im 11 Jhd. vergl. Adam von Bremen IV 1; 1. seine Vita S. Ansgari Cap. 24.

مغانجة Mainz. S. 403 Seine auf Ṭortûšî Reisen nach Samarqand, die auf dem östlichen Handelswege hinein gelangt waren.

Wenn auch die Nachrichtenfolgungen von Rhein Reisen einigen Anspruch d. Deutschen Geschichte bilden, können wir d. sehr Spärlichen

---

[1] Auch Ibn Ḫallikân ein fränkisches Wort.

über sie Drucke nicht übersehen, die sie meistens Polemisches und Deutsche Anspielungen enthalten (Kaiser Heinrich IV wegen Kreuzzüge für die Juden, während die Verfolgungen zum Teil von sei„ nen Feinden ausgingen.)

Adolph Jellinek, Zur Geschichte der Kreuzzüge. Nach handschriftl. hebräischen Quellen. Leipzig 1854, enthält den Bericht des R. Elieser, welcher noch immer nicht übersetzt ist, im Original. Zu der Frage, ob dieser Autor mit R. Elieser b. Natan zu identificiren vergl. Steinschneider, Cat. libr. hebr. in bibl. Bodl. Spalte 963. Über die von R. Elieser genannten Deutschen Ortschaften vergl. Graetz, Geschichte der Juden VI 1861 S. 430-432. Joseph hak-Kohen erzählt in seinem großen Geschichtswerke ס"דברי הימים sowie in seinem oben genannten עמק הבכא den Bericht des R. Elieser unter Angabe der Quelle resp. Das ס"דברי הימים wurde gedruckt o. O. u. J. [Sabionetta 1554] (Ew 4082 8°) zu Amsterdam 1733 (Ew 4083 8°), ins Englische übers. von C.H.F. Bialloblotzky. 2 Bde. London 1835-36 (Ew 4086 8°)

Ergänzt wird Elieser's Bericht vielfach durch ein Darmstädter Manuscript, das Mannheimer wiederholt gebraucht und uns, obwohl mangelhaft, übersetzt hat: גזירות הישנות Die Judenverfolgungen in Speyer, Worms u. Mainz im Jahre 1096. Aus einer hebräischen Handschr. d. Großherzogl. Hofbibliothek in Darmstadt von Moses Mannheimer (Abdruck aus Ozar tob. Zeitschr. hrsg. von Berliner) Berlin, Lamm 1878 (Ew 42 n. 2) und Monatsschrift für Gesch. u. Wissensch. d. Judenthums. 28 Jahrg. 1879 S. 531-540; Deutsche Übers.: Darmstadt 1877 (Ex. 5160)

Graetz vervollst. Geschichte der Juden 1. Aufl. VI S. 425 des Memor-buch der Mainzer Gemeinde (handschriftl. im Besitze des Herrn Carmoly) als eine interessante Quelle.

Vergl. auch: Adolf Jellinek, Märtyrer- und Memorbuch. Verzeichniß der Märtyrergemeinden aus dem Jahren 1096 u.s.w. ... Nach Handschriften zu Trier, Coblenz, Düsseldorf und Versailles. Wien 1281 (Ew 2915 8°).

Ein bisher noch unbekannter Bericht über die Judenverfolg. des Jahres 1096 wird demnächst von Moritz Stern in den Publicationen der historischen Commission für Geschichte der Juden in Deutschland veröffentlicht werden.

F. Zeitalter der schwäbischen Kaiser.

Es kann unsere Aufgabe nicht sein, die hierher gehörigen, arabischen Quellen, welche über die Unternehmungen der Kreuzfahrer handeln, zu sparisiren, weil sich unter letzteren auch ein nicht geringer Theil deutscher Pilger befunden hat. Wir verweisen auch diese nur die einzigen Quellen, welche von den Geschicken der deutschen Hausgenossen bezeichnungsweise Kaiser berichten. Voll fügen wir hier eine Übersicht über die bisher im Abendland veröffentlichten Übersetzungen orientalischer Quellen zur Geschichte der Kreuzzüge ein.

1. Arabische.

Michaud, Bibliographie des croisades contenant l'analyse de toutes les chroniques d'orient et d'occident qui parlent des croisades 1. 2 Paris 1822 (Ac 4032 T. 6. 7).

Michaud, Bibliothèque des croisades. 4. Partie. Chroniques arabes, traduites et mises en ordre par M. Reinaud. Paris 1829 (Qc 3290 8°) unterscheidet sich, identisch mit Reinaud, Extraits des historiens arabes relatifs aux guerres des croisades. Paris 1829 (Qc 3312 8°), nur durch die Anordnung d. alphabetischen Register d. arabischen Quellen. - Noch nicht vollständig veröffentlicht, aber durch den genannten ergänzbar

Recueil des historiens des croisades. Bisher erschienen 3 Folianten mit arabischen Texten und beigefügter französischer Übers. (I 1872 II; 1887 II, 1876 III 1884).

Ein Auszug der Quellen in deutscher Übers. zugänglich zu machen ist: Goergens & Röhricht, Arabische Quellenbeiträge zur Geschichte der Kreuzzüge. 1. Bd. Berlin 1879 (Qc 3366 8°).

2. Armenische.

Michaud, Bibliothèque des croisades. III. Partie. Chroniques d'Allemagne et du Nord de l'Europe; Chroniques diverses; Chroniques Grecques, Turques et Arméniennes. Paris. 1829.

Petermann, Beiträge zur d. Gesch. d. Kreuzzüge aus armenischen Quellen. Abhandl. der Berliner Akademie 1860 II (Qc 3348 4°).

Vom Recueil des historiens des croisades ist bisher 1. Bd. mit armenischen Texten erschienen. (1869).

Konrad III.

Ausgesprochen das zweiten Kreuzzuges geschieht Kaiser Konrad der III. von orientalischen Quellen verhältnismäßig Erwähnung, so bei

den Bischof Gregorius Abulfaraǧ Bar ʿEbrâjâ (+ 1286) unter dem Titel مختصر تاريخ الدول s. Bar Hebraei Chronicon Syriacum ed. Bruns & Kirsch. Leipzig 1788 (Uk 1438 4°) S. 334/335, von dem Armenier Hethum von Korikos (lebte um 1300) in der Form Recueil des historiens des croisades. Documents arméniens I Paris 1869 S. 474, dem Araber Abulfedâ (starb 1331) im Recueil des historiens des croisades. Historiens orientaux I S. 27 und Ibn el-Aṯîr ebendaselbst I S. 467 II$_2$ S. 159 (als ملك الالمان), dem Juden Joseph hak-Kohen im "ס"דברי הי und im עמק הבכא ed. Letteris S. 28 u. 32 als קונדרו הקיסר

Das letzte Drittel des letzten Autors ist überschrieben fast durchgängig Kreuzzüge, handelt z.B. nur einzelne über die Geschichte der französischen Könige. - Über die Belagerung von Damascus durch Konrad III s. arabischen Kemâl ed-Dîn Abulqâsim ʿOmar (starb 1262), Zobdat el-ḥalab min tarîḫ Ḥalab Handschriften: Petersburg Asiat. Mus. 203 Paris 728, Auszüge im franz. Übers. von de Sacy, Handschr. Berlin Königl. Bibl. Manuscr. gall. 4° 78 S. 120, abgedruckt bei Röhricht, Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge I Berlin 1871 (Cc 3364 8°) S. 314. Über Kemâl-ed-Dîn vergl. man Wüstenfeld, Geschichtschr. der Araber № 345 S. 130/131, der jedoch Röhricht's Publikation übersehen hat und de Sacy in der Biographie universelle (allerdings nicht unter Khemal, wie Röhricht Beitr. I S. IX angiebt, sondern unter Kemal).

Über Heinrich Jasomirgot s. Ibn Furât (starb 1405), bei Karabacek, Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge (Ph 9226 8°) Leipzig 1874 S 119 ff; Handschrift: Wien 814. Die arabische Kamusl„

form يزان الكندهرى ist nach Karabacek z. z. O. S. 125 zufolge der einzige Beleg dafür, daß Heinrich der Löwe Jasomirgot schon bei Lebzeiten gestürzt habe.

Über die Judenverfolgungen während des zweiten Kreuzzugs ist die Hauptquelle Ephraim aus Bonn[1] (über ihn Steinschneider, Cat. libr. hebr. in bibl. Bodleiana. Berolini 1852-60 Sp. 903/904). Der Text ist von Wiener als Anhang seiner Joseph hak-Kohen-Übers. herausgegeben, eine neue Ausg. mit Übers. ist demnächst von Moritz Stern zu erwarten. Als selbständige Quelle ist auch eine moralische Joseph hak-Kohen zu erwähnen.

Friedrich I.

Idrîsî schrieb 1154 eine geographische Arbeit, auf mündlichen Berichten fußend, in der er einzelne über die nordischen Länder schreibt, 6 te Klima f. die (nach Nöldeke mangelhafte) franz. Übers. von Jaubert Bd. II (Recueil de voyages et de mémoires publié par la société de géographie. Tome 6 Paris 1840. Ps 7410. 6. 4°) S. 357 ff. eine vollständige Übersetzung faßt. Den Abschnitt über die Ostseeländer übersetzte Th. Nöldeke in den Anmerkungen der gelehrten estnischen Ges. zu Dorpat VII. Bd. (Ab 5864 go) Dorpat 1873 3 te Heft S. 1-12 auf Grund der beiden Oxforder Handschriften mit Vergleichung der beiden Pariser, also Übersetzung des gesamten Handschriften-Materials. Die Handschriften sind in der Ausgabe zu Dozy & de Goeje's Description de l'Afrique z. j. w. par Edrîsî. Leid. 1866 S. XXII charakterisiert, vergl. auch über die Gildemeister

---

1) 1171-98

ZDPV VIII S. 117/118, woselbst auch Dieb Notiza über die alteren Städte, bes. Städte worden von Idrîsî, viele deutsche Städte genannt und teilweise beschrieben, so قلونية Köln ماينصة Mainz قرميزة Worms اشبيره Speyer افرنكبرده Frankfurt المة Ulm اوزبرك Augsburg بزلة Basel u. a.

Benjamin von Tudela, beide sehr zuverlässig, reisten zwischen 1159-73. Seine מסעות sind mehrfach gedruckt und in mehrere Sprachen übersetzt worden, so Ferrara 1556 (Ev 3398 8°); mit englischer Übers. von Asher. London & Berlin 1840. 41 (Ev 3406 8°); vergl. auch „Reisetagebuch des R. Benjamin von Tudela ... Progr. ... von Dr. A. Martinet ... Lemberg (1858)" [Ev 3430 4°]. Auch er nennt von Städten seines Weges (bei Asher I S. קט ff) viele deutsche Städte, gedruckt aber fast nur die dortigen Judengemeinden.

Über seine Judenverfolgung unter Friedrich Barbarossa s. Joseph hak-Kohen עמק הבכא und ס' דברי הימים ed. Letteris S. 43 übers. v. Wiener S. 33/34. Derselbe gedenkt auch sonst nur in hebräischen Quellen derselben. Das gedruckte wie übersetzte die Judenverfolgungen von jetzt ab nicht mehr verzeichnen.

Der Zug des deutschen Heeres unter Friedrich I und dem Herzog Leopold wird beschrieben von:

'Imâd-ed-Dîn el-Kâtib el-Isfahânî (starb 1201) hrsg. von Carsten Landberg. Vol. I Texte arabe Leyden 1888 (Ul 3298 8°) S. 215/216 u. 260. 'Imâd-ed-Dîn stand in nahen Verkehr mit Salâh-ed-Dîn (Saladin), über die Grundschriften von seinem كتاب الفتح القسّي في الفتح القدسي s. Wüstenfeld, Geschichtschr. d. Araber

S. 102 und Alfred von Kremer, Über seine Sammlung orientalischer Handschr. N: 18. Die ersten Proben wurden mit lateinischer Übers. gedruckt bei Schultens in seinem Bahâ-ed-Din-Auszuge s. unten.

Ibn el-Atîr (starb 1230/31) K. el-kâmil fi't-tavârîḫ unter dem Jahr 586 hrsg. von C. J. Tornberg Lund 12 Exemplare 1853 S. 30ff, bei Goergens & Röhricht S. 241 ff. Ausserdem existirt eine Bûlâqer Ausg. vom Jahre 1290 H. (1873/4).

Abû Šâma starb im 1250 sein K. er-raudatain, das 'Imâd-ed-Din vielfach benützend und kürzend, verfasst 1267. Ausg. erschien: Cairo 1287/88 H. (1870/1) [Libr. impr. or. arab. 397] S. 150/151, nun Ausgabe für Recueil IV in Aussicht genommen; vergl. auch Wüstenfeld, Geschichtschr. d. Araber S. 133; übers. bei Goergens & Röhricht, Arab. Kreuzzugsbeiträge I S. 131 - 133; über die Handschriften s. Vorrede zu Goergens & Röhricht S. XV ff und Wüstenfeld a. a. O. S. 132/133.

Mugîr-ed-Dîn (starb 1521) s. über ihn H. Ḫ. I S. 453. Sein انس الجليل بتاريخ القدس والخليل existirt in vielen Handschriften zu London, Wien, Paris u. s. w., wurde gedruckt: Cairo 1283 (Libr. impr. orient. arab. 204) S. 323. Bruchstücke davon ins Franz. übersetzt von Sauvaire. Paris 1876 u. d. T. Histoire de Jérusalem et d'Hébron (Ul 8700 8°), ins Deutsche von Hammer: Fundgruben des Orients IV S. 215.

Ferner vergl. man über die Zeit des deutschen Kreuzzugs bei Iconium:

'Imâd-ed-Din hrsg. v. Landberg. S. 261

Abû Šâma ed. Kairo S. 156, bei Georgens & Röhricht S. 138.
Behâ ed-Dîn (nicht Boha ed-Dîn) stand im Dienste Salâh ed-Dîn's, starb 1234. Handschr.: Leyden 820, herg. von Schultens u. d. T.: Vita Saladini. Leyden 1732 (UL 3300 fol.) mit lat. Übers.; Deutsch in der Allg. Hist. Memoires von 12ten Jahrh. bis auf die neuesten Zeiten, welche Friedrich von Schiller herausgab (P 6932 8° Abth. 1 Bd. 1); auch im Recueil III S. 162.

Tod Friedrich Barbarossa's

Über den Tod Friedrich I haben wir, was bisher nicht benutzt ist, den Bericht eines Augenzeugen bei 'Imâd-ed-Dîn S. 262, eingeführt mit den Worten وسمعت نصرانيا يقول فى معناه كنت معه لما سلك فهلك Und ich hörte einen Christen, welcher darüber erzählte: Ich war bei ihm, als er auf dem Zuge umkam. Ausserdem giebt 'Imâd-ed-Dîn noch 2 andere Relationen S. 261 u. S. 264.

Zuletzt steht den Ereignis am meisten Michael der Syrer (starb 1200). Seine Chronik, bisher im Original für verloren gehalten, soll noch handschriftl. im Kloster az-Za'farân bei Mârdîn vorhanden sein s. Wright Artikel: Syriac Literature in der Encycl. Brit. XXII S. 851 Anm. 50. Gedruckt in armen. Übersetzung Recueil (S. 403) nebst franz. Übers.; den armenischen Text von Jerusalem 1871; franz. unter Chronique de Michel le Grand, patriarche des Syriens Jacobites traduite pour la première fois sur la version arménienne du prêtre Tschôk par Victor Langlois. Venise 1868 (Sy 7620 4°) [Barbarossa's Tod S. 355] und von E. Dulaurier im Journ. Asiat. XVI 1848 u. 1849. Die Berliner Handschr. Petermann 133 bietet S. 82 f. keine von, publ. Abweichungen von Dulaurier's Text im Recueil vergl. über sie Karamianz, Die Handschr.-Anzeichn. d. Königl. Bibl. zu Berlin 10. Bd. Armen. Handschr. Berlin 1888 S. 40/41.

Vorher erhalten wir aus Strasburg und Königsberg durch die Herren Professoren Nöldeke und August Müller die Nachricht, dass der syrische Text Michaels des Grossen gefunden sei. Eine Notiz über die Entdeckung giebt Guidi im Giornale della società Asiatica Italiana III Firenze 1889 S. 167-169. Der Finder ist der syrisch-katholische Bischof Efrem Rabbûlâ Rihmânî. Das syrische Original soll 4 bis 5 mal so viel bieten als die armenische Übersetzung, die sich durch manigfache Interpolationen auszeichnet.

Ibn el-Atîr. Recueil II, S. 24.

Behâ ed-Dîn, Recueil III S. 160 enthält 'Imâd-ed-Dîn's ersten Bericht; auch Recueil III S. 161 ff in einem Brief des armenischen Katholikos an Ṣalâḥ ed-Dîn, den man auch bei 'Imâd ed-Dîn S. 264 findet.

Abû Šâma, ed. Kairo S. 156, bei Georgens & Röhricht S. 139/140.

Kemâl ed-Dîn 'Omar, Chrestomathia Arabica grammatica historica ... concer. a G. Freytag. Bonn 1834 (Zu 2296 8°) S. 131/2 ist insofern interessant, als er den Fluss, in welchem der Kaiser ertrank, الفاتر el-Fâter nennt. vergl. auch Reinaud in Michaud's Bibliothèque IV S. 273

Bis jetzt haben wir in den gangbaren Wörterbüchern der Araber für diesen Namen keinen weiteren Anhaltspunkt gefunden. Der Fluss Seleph ist den Arabern unbekannt, vielleicht entstellt aus den armenischen Selewkia, wenn durch Hallen wie Hethum, Recueil S. 478 vermuthet ⟨illegible⟩.

Nartan der Grosse (seine Unionsfreundschaft schliesst mit dem Jahr 1269 n. Chr. ab) hat einen ganz abweichenden Bericht. Recueil S. 441. Nach ihm würden der Kaiser bei dem Versuch seinen Leichnam

und dem Wasser zu wollen ertrinken sein; sein Körper sei uns bis jetzt.

Abulfarag. Chronicon Syriacum ed. Bruns & Kirsch S. 414 erzählt nur:

ܘܒܥܕܢ ܗܘ ܡܠܟܐ ܕܐܠܡܢ ܕܐܬܐ ܠܩܘܪܝܐ ܕܐܢܛܝܘܟ ܘܡܛ ܒܬܪܣ ܒܫܢܬ ܐܠܦ ܘܫܒܥ ܡܐܐ ܘܬܫܥ ܣܦܪ ܕܐܠܟܣܢܕܪܘ

Sultanen in Tyrus entfolgte Verhandlungen. Vergl. Scheffer-Boichorst, Forschungen z. Gesch. d. 13. u. 14. Jahrh. 1879, S. 693 ff (Ac 1290 80) wie, d. Sepp's Vermuthung, daß die Gebeine des Kreuzes in Tyrus ruhen, contra Prutz zur Wahrscheinlichkeit erhoben. Der Bericht des Abû Šâma ed. Kairo II S. 233, bei Georgens & Röhricht I S. 219, auf Imâd ed-Dîn's خطفة البارق وعطفة الشارق zurückgehen, bot bei der Polemik über diesen Punkt einen wichtigen Anhalt:

وكانوا كاتبوا ملك الالمان وكان قد ملك صقلية فانهوا اليه تلك البليه وقالوا ان عظام ابيه الى الآن في صور في تابوت مكلل بالديباج وكانه في الاسر منتظر الافراج فانه لا يقبر الا بالبيت المقدس اذا استخلص

Das Gerücht wurde weiter in Antiochia bestätigt, der armenische Michael, Recueil. Doc. arm. I S. 403, Abulfaraj, Chron. Syr. S. 414, Hethum von Korikos, Rec. I S. 478 sprechen nur von dieser Bestattung.

Friedrich von Schwaben.

Die einzigen arabischen ~~arabischen~~ Quellen, die wir citirt haben, gehen unmittelbar auf den Kreuzfahrer, von Geburt Sohn Friedrich von Schwaben, so Ibn el Athîr, Muğîr ed-Dîn. Wertlos verwendet ist ohne Kenntniß des Namens Recueil S. 441. Über den Tod Friedrich's von Schwaben s. Behâ ed-Dîn. Rec. III S. 208.

Heinrich VI
Friedrich II
Manfred

} werden als wesentlich neue Gründe im Anschluß an das Normannenreich in Unteritalien behandelt werden, wonach wir in der deutschen Geschichte fortfahren.

Zusätze.

S. 5. Z. 1 so wie S. 9 verbessere man tarîḫ in die Mehrzahl tawârîḫ (Bemerkung des Herrn Prof. Hartmann.). Gemeint ist die Ausgabe von Tornberg.

S. 6. Anm. Die Krone des Guinthila ist auch abgebildet in: South Kensington Museum Art Handbooks, the industrial arts. S. 11. – Die auf Paris gebrauchten 8 Notizkronen – unter denen die des Rekasvinth sind abgebildet in der „l'Illustration" vom 9. Februar 1859 und davon ein einzelnes besonderes Extrablatt.

S. 7 oben. Vorhin ist die gute Ausgabe des Ibn Ḫordâḏbeh von de Goeje mitgetheilt Bibl. geogr. Arab. VI Leyden 1889, welche aber jedoch noch nicht zugänglich.

S. 8 letzte Zeile, für Almohadas lies Almohades. – Auch der neuen Ausgabe von Dozy's Tenûḫ ist ein kleiner hierhergehöriger Abschnitt bei Lerchundi y Simonet, Crestomatia arábigo-española. I Granada 1883 Abschn. 19 S. 23 ff. abgedruckt.

S. 9. Zu Ibn el-Aṯîr ist noch eine Arbeit Tornberg's nachzutragen: Ibn-el-Athirs berättelse om Arabernas eröfring af Spanien. Inbjudningsskrift till den promotion ifrån Carolinska universitetets stiftelse i ordningen den femtiondetredje, som af filosofiska facultéten anställes den 7 juni 1865, af promotor. Lund 1865.

Ferner weist uns unser Professor Nöldeke nachstehende auf: Invasion des Visigoths et des Arabes en France par H. Zotenberg. Extrait du tome II de l'Histoire générale de Languedoc par Devic & Vaissete. Toulouse. Vergl. t. II Toulouse. 1875 (Ri 5758 4°) S. 535-557.

Ibn el-Abbâr's Werk el-muʿǧam ist ganz kürzlich v. d. 7. Almôḥaden

(dictionarium ordine alphabetico) ... in der Bibliotheca arabico-hispana Bd. 4 von Franciscus Codera & Zaydin. Madrid 1886 (Zu 20)

S. 9 Zeile 3 von unten ist das el- vor Adhári zu streichen.

S. 10 Die Schreibung und Aussprache des Namens Ibn Ḥaiján ist sehr streitig. Wüstenfeld's Notiz beruht auf ZDMG IX 1855 S. 625/626, woselbst in der Literarischen Notizen mitgetheilt wird, dass Cherbonneau nur Abschriften und Auszüge von Handschriften erhalten, welche sich in der grossen Moschee zu Tunis befinden sollen. Demnächst werden auch die beiden grossen Werke des Ibn Ḥaiján erwähnt. Am Schlusse heisst es: „Hoffentlich ist dies nicht allen Hindernissen."

S. 11. Werke von Maqqarí sind abgedruckt bei Lerchundi y Simonet (Zu 2428 g), vergl. namentlich Abschn. 51, 52, 53 S. 58 ff.

S. 15. Cosche's Conjectur genommt dadurch an Wahrscheinlichkeit, dass im Magrib ملاح اليهود eine ähnliche Anwendung in der Bedeutung „Südwestwind" vorkommt, vergl. Lerchundi, Rudimentos del arabe volgare. Madrid 1872 und Quedenfeldt nachher z. d. Ztschr. für Assyriologie XX (1888) 3 S. 154.

S. 16. Das neunte Heft von August Müller's Orient. Bibliogr. enthält eine Ausg. von Ṭortûší's Sirâǵ el-mulûk von: Kairo 1306. 4°.

S. 20. Für Wlsmng lies Wlwsmng

Vergl. auf Ousâma ibn Mounḳidh un émir syrien au premier siècle des croisades (1095-1188) par Hartwig Derenbourg. Note sur quelques mots de la langue des Francs au douzième siècle d'après l'autobiographie d'Ousâma ibn Mounḳidh. Paris 1887 S. 8

S. 27. Wenn Scheffer-Boichorst a. a. O. S. 697 Anm. 2 sagt: „Seite 38 bedeutet mit grosser Sicherheit, dass der Araber [Abû Šâma in dem S. 27 mit. erwähnten Passus] sich den Kreisen zugehörig fühlte, weil er „in schön

vorzüglich Beschreibung sucht". Als ob man nicht so viel begraben worden könnte! Zudem hat Reich die Worte „in einem Berge" übersehen.", so ist dieses, was freilich noch hinzuzufügen, dass Tabät zunächst „Asche" bedeutet.

Erste Textprobe.

Der Kalkan bei Qazwînî über Deutsche Kunst, zum ersten Male mit dem Arabischen übertragen mit beigefügtem Originaltext der Wiesbadener Abhandlung.

ابولدة

مدينة بارض الفرنج عظيمة مبنية بالحجارة لا يسكنها الّا الرهبان ولا تدخلها امراة لانه اوصى شهيدها بذلك واسم شهيدها باج البرزعموا انه كان اسقفا بافرنجه فتشاجر اهلها واتى هذا الموضع وبنى هذه المدينه وهى كنيسة عظيمة معتبرة عند النصارى ، حكى الطرطوشى قال مارايته فى جميع بلاد النصارى اعظم منها ولا اكثر ذهبا وفضة واكثر اوانيها كالجامات والكؤس والاباريق والقصاع من الذهب والفضه وبها صنم من فضة على صورة شهيدها وجهه الى المغرب وبها صنم آخر من ذهب وزنه ثلثمائة رطل ملصق ظهره بلوح واسع عريض جدّا قد كلل بالياقوت والزمرد وهو مفتوح اليدين على شكل المصلوب وهو صورة المسيح عم وبتها من صلبان الذهب والفضة والواح الاثار كلها من الذهب والفضة قد كلل بالياقوت ☆

Fulda

ist eine große Stadt im Lande der Franken, am Main gebaut. Sie wird nur von Mönchen bewohnt, und kein Weib betritt sie, weil ihr Märtyrer ab so vorgeordnet hat. Der Name ihres Märtyrers ist BAG ALB. Er soll Bischof in Franken gewesen sein. Der breef Arnis aus zwischen diesem Volke[1]) und er kam an diesen Ort und baute diese Stadt. Dieselbe ist eine große Kirche, die bei den Christen in hohen Ansehen steht. Tortosi erzählt: Als ich ich in allen Ländern der Christen gewesen bin und sie und ihre reichen an Gold und Silber. Das meiste von ihren Gefäßen wie Rauchfässer, Lampen, Krüge und Schüsseln ist von Gold und Silber. Auch befindet sich dort ein silbernes Bildnis, ihres Märtyrers Darstellung, mit der Hand gegen Westen. Ferner ist dort ein rundes Bildnis aus Gold, dessen Gewicht 300 Ratl beträgt, sein Rücken ist von einer sehr weiten und breiten Tafel umgeben, mit Edelsteinen und Perlen besetzt, und es strahlt seine beiden Hände aus in der Weise eines Gekreuzigten; es ist das Bildnis des Menschen - Feindes über ihm. Auch befinden sich dort goldene und silberne Leuchter und Gedenktafeln, alle aus Gold und Silber, mit Edelsteinen besetzt.

---

1) den Landsmann von Franken.

انطرحت

مدينة بارض الفرنج عظيمة واسعة الرقعة ارضها سبخة لا يصلح فيها شيء
من الزروع والغراس ومعاشهم من المواشي ودرّها واصوافها وليس ببلادهم
حطب يشعلونه بحاجاتهم وانما عندهم طين يقوم مقام الحطب وذاك انهم
يعمدون في الصيف اذا خفّت المياه الى مروجهم ويقطعون فيها الطين
بالفوس على شكل الطوب فيقطع كل رجل منها مقدار حاجته ويبسطه
في الشمس ينشف فيكون خفيفاً جدّاً فاذا عرض على النار يشتعل وتأخذ
فيه النار كما تاخذ في الحطب وله نار عظيمة ذات وهج عظيم كنار كير
الزجاجين واذا احترقت قطاعة لا جمر لها بل لها رماد ☆

Ostrusk

ist eine große Stadt im Lande der Franken mit vielem Handwerk; ihr Land ist Salzmoor, auf dem keine Bäume und Pflanzen gedeihen. Der Lebensunterhalt der Einwohner besteht aus Vieh, seiner Milch und seiner Wolle. In ihrem Lande gibt es kein Holz zum Heizen, sondern nur einen Lehm, welcher die Stelle des Holzes vertritt. Und zwar gehen sie im Sommer, wenn die Wasser sich verlaufen haben, auf ihre Felder und schneiden dort den Lehm mit Beilen in Ziegelform. Sie trocknen sich von ihm so viel sie brauchen und bringen ihn um die Sonne zum Trocknen auf. In Folge dessen wird es sehr heiß. Legt man ihn dann über das Feuer, so entzündet er sich und das Feuer verzehrt ihn wie es das Holz verzehrt, und es macht ein großes Feuer, das große Glut verbreitet, wie das Feuer eines Glasofens. Ist ein Stück verbrannt, so hinterbleibt es kein Kohle, sondern Asche.

شلشويق

مدينة عظيمة جدًّا على طرف البحر المحيط وفى داخلها عيون ماء عذب اهلها عبدة الشعرى الاقليلا وهم نصارى لهم بها كنيسة، حكى الطرطوشي لهم عيد اجتمعوا فيه كلهم لتعظيم المعبود والاكل والشرب ومن ذبح شيئًا من القرابين ينصب على باب داره خشبًا ويجعل القربان عليه بقرًا كان او كبشًا او تيسًا او خنزيرا حتى يعلم الناس انه يقرب به تعظيمًا لمعبوده والمدينة قليلة الخير والبركة اكثر ماكولهم السمك فانه كثير بها واذا ولد لاحدهم اولاد يلقيهم فى البحر ليخف عليهم نفقتهم، وحكى ايضا ان الطلاق عندهم الى النساء والمراة طلقت نفسها متى شاءت، وبها كحل مصنوع اذا اكتحلوا به لا يزول ابدًا ويزيد الحسن فى الرجال والنساء وقال لم اسمع غناءً اقبح من غناء اهل شلشويق وهى دندنة تخرج من حلوقهم كنباح الكلاب واوحش منه ☆

Pylabroiy

ist nur sehr grosse Arbeit von verschiedene Leute das Waldmensch. In ihrem Innern giebt es Spuellen für Wasser. Ihre Sprache hatten drei Dialekte von, welche nur kleinen Anzahl, welche Christen sind und dort eine Kirche besitzen. Tortosi[1] erzählt: Die kommen ein Fest, wo dann sie alle zusammenkommen, um den Gott zu essen und um zu essen und zu trinken. Aber wie Opferstier geschlachtet, reinigt vor der Thür seines Hauses einen Holzstoß und über das Opferstier zieht, sei es ein Rind oder ein Widder, Ziegenbock oder Schwein, damit die Leute wissen, dass er es opfert zur Ehre seines Gottes. Die Haut ist dann um Opfern und Priesterinnen Lohn. Die Hervorbringung ihrer Sprache besteht aus Lissen, von denen sie eine Menge haben. Aber, den einen von ihnen Kinder gebären, so wirft er sie ins Wasser, um sich die Niedergebärden zu ersparen. Auch erzählt er, dass das Recht zu verschwören bei den Frauen ist: Der Mann verschwört sich selbst, wenn sie will. Auch giebt es dort eine künstlich hergestellte Augenschminke, bei deren Gebrauch die Pflanzen niemals abnimmt, sondern noch zunimmt bei Männern und Frauen. Auch sagt er: Die Form ist freiwilligen Gesang oder den Gesang der Pflanzungen und er ist ein Gebrauch, der Jemand kommt aus ihren Augen gleich dem Gebell der Hunde, nur noch wirksamer als dies.

---

1. Herr Prof. Hartmann macht uns auf Journ. Asiat. XVII 1861 S. 147 ff. aufmerksam, woselbst über T. gehandelt wird.

مغانجة

مدينة عظيمة جدًّا بعضها مسكون والباقي مزروع وهي بارض
الفرنج على نهر يسمّى رين وهي كثيرة القمح والشعير والسلت
والكروم والفواكه بها دراهم من ضرب سمرقند في سنة احدى
واثنتين وثلث مائة عليها اسم صاحب السكة وتاريخ الضرب قال
الطرطوشي احسب انه ضرب نصر بن احمد السامانى ومن العجايب
ان بها العقاقير التي لا توجد الا باقصى الشرق وانها من اقصى الغرب
كالفلفل والزنجبيل والقرنفل والسنبل والقسط والخاولنجان فانها
تجلب من بلاد الهند وانها موجودة بها مع الكثرة

Mainz [1]

ist eine sehr große Stadt, von der nur ein Teil bewohnt und der Rest bebaut ist. Sie liegt im Lande der Franken am einem Flusse, der Rîn genannt wird und ist weit von Nizâwa, Gurgân, Rayy, Wâsiṭ, Buchara und Oberst. Dort gibt es Dirhams mit der Aufschrift Mâinz, zu dem Jahre 321 mit dem Namen des Münzherrn und dem Datum der Prägung; Ṭortôšî sagt: Ich sah sie für Mainz des Sâmâniden Naṣr ibn Aḥmad [2]. Franken ist es benannt nach dem Stamme, der es gibt, die nur im fernsten Abendland vorkommen und sie (die Stadt Mainz) liegt im fernsten Abendland, wie Isṭaḫrî, Ibn Ḥauqal, Qazwînî, Bekrî und Andere; sie wurden von Indien ausgetrieben und dort im Meere gefunden.

---

1). Dieser Artikel ist schon von Frähn übersetzt, s. S. 16 des vorliegenden Nachweises.

2). Münzen von ihm sind im Ostdruckland häufig gefunden worden; vielleicht ist sich J. bezüglich des Ortes, wo er sie sah, obwohl diese Annahme nicht notwendig ist.

Zweite Textprobe.

Der zweite Bericht ʿImâd ed-Dîn's
über Friedrich Barbarossa's Tod,
zum ersten Male aus dem Arabischen übersetzt mit beigefügtem
Originaltext der Landbergschen Ausgabe.

وسمعتُ نصرانيّا يقول فى معناه كنت معه لمّا
سلك فهلك ، وأعجله مالكُ النارَ عمّا ملك ،
وذلك انّ النهر ما كان فيه الّا عِبْرٌ واحد ، والعسكر
فيه متزاحم متوارد ، فقال ملك الالمان هل تعرفون
موضعا يمكن فيه العبور ، ويؤمَن فيه العثور ،
فقال له واحدٌ ههنا مخاضة ضيّقة مَن احترز فيها
عن التيامُن والتياسُر عبر ، ولا يَعْبُر فيها الّا واحد
بعد واحد اذا تثبّت واستظهر ، فبدر الى تلك
المخاضه ، ذات الجِرْية الفيّاضه ، ودخل الماء فطغى
على ذلك النارىّ الطاغى ، واعجل ذلك الباغى
عن المباغى ، ورماه فى جريانه الى شجرة شجّت جبينه
وجبّتت جاشه ، وعثّرته بحيث لم يؤمّل انتعاشه ،

[Der Anfang ist im Ringwerke sag' abgebrochen.]

Ich hörte einen Christen, der Derwisch war, erzählen: Ich war bei ihm, als er auf dem Wege zum Mâlik[1] [der Engel der Höllenpforte] kam, ihn auf der Höllenpforte fort von seinem Reiche[2]. Dies ge, schah so: In dem Flusse gab es eine Furt. Der Engel war dort ge, drängt zum Wasser gekommen. Da fragt der König der Dschinn: „Kennt ihr einen Ort, wo der Übergang möglich und der Strudel ungefährlich ist?" Jemand antwortete ihm: „Hier ist eine schmale Furt, wenn sie in derselben Richtung nach rechts oder nach links abgewi„ chen, kommt sie unter. Es kann immer nur einer nach dem an„ deren hindurchschreiten, wenn er aufpasst und vorsichtig handelt." Da „ rief alles er (der Christ) zu jener Furt, die richtige Strömung hatte und ging in das Wasser hinein. Der Engel aber stürzte seinen Arm„ schaft Höllenbretter zusammen (schwoll an) und verfinsterte seine Ge„ sichtszüge von dem Langsamen. Es warf ihn in seiner Strömung gegen einen Baum[4], welchen seine Pfeile[3] spaltete[4] und seine Pfeile zer„ trümmerte[3]. Es machte ihn straucheln, so dass er nicht sofort konnte nach dem

---

1). Wörtlich im Arabischen.
2). Wörtlich im Arab.
3). Wörtlich im Arab.
4). Wörtlich im Arab.

فتعبوا فى اخراجه ، وأيسوا من علاجه ، ومات
عدوّ الله شرّ ميتة وبُلى شمله بتشتيته ، وحبله
بتبتيته ، وخلّفه ولده على خُلْف من اصحابه
وأجناده ، لمكان الولد الذى خلّفه فى بلاده ،
وقيل انهم سلقوا ذلك الهالك فى قِدْر حتى تخلّص
عظمه ، وتهرّى لحمه ، ثم جمعوا فى كيس عظامه ،
وراموا بذلك اكرامه واعظامه ، ليحملوه الى كنيستهم
بالقدس قُمامه ، ويدفنوه على ماكان اوصى به ورامه ،

Verwandten wieder aufzurichten. Sie mussten sich ab ihn herauszuziehen, damit sie verzweifelten daran ihn zu heilen. So starb der Feind Gottes eine sehr üble Todesart, sein gewöhnter Zustand wurde getroffen, indem er (Gott) ihn stürzte und sein Heil, indem er ab zerfiel. Es folgte ihm auf 5) sein Bote auf Grund einer Treulosigkeit (? Unwissenheit) 5) von Seiten seiner Freunde und seiner Genossen von Allen das Schwert, weil, ihn er zurückgelassen hatte 5) in seinem Lande. - Man erzählt auch, dass sie diesen Abgesandten in einem Sarge Rosinen, bis seine Gebeine frei würden, und sein Fleisch aufgelöst würde (?). Darauf sammelten sie seine Knochen 7) in einem Beutel, indem sie ihn drückten ihnen und schönen 7) wollten, um ihn nach ihrer Kirche Qumâma 8) in Jerusalem zu tragen und ihn dort zu begraben, wie er es befohlen und gewünscht hatte.

---

5) Wörtlich. im Arab.

7). Wörtlich. im Arab.

6). und zwar in Übereinstimmung mit Behâ-ed-Dîn.

8). S. z. Anfang für Qijâma Auferstehung. Dieses Wort findet sich bei Mukaddesî (10 Jhd.)

II Nord-Germanen.

A. Schwedische Normannen, Waräger arabisch: Rûs.

Nationalität der روس

Einige verb. Angaben von Qazwînî, K. âṯâr el-bilâd S. 146, Dimešqî (Text war mir leider hinzugänglich; franz. Übers. von Mehren 1874 [Pq 2472 8°] S. 19). identificiren die ورنك allerdings nicht mit den Rûs, die sie, wie Qazwînî I S. 393, Abulfedâ, Dimešqî franz. Übers. S. 378 zu den ترك ziehen; doch ist ورنك bei Qazwînî und Dimešqî nur Bezeichnung einer Lokalität und eines Klima (Asien?), nicht eben Volksb. Yâqût bezeichnet (Jahrb. v. Wüstenfeld II S. 834) die Rûs nur als ein Volk von selbstständiger Nationalität (er starb 1229) und als Nachbaren der Klawen und Türken. - Auf im Abendland bezweifelte mir ihre germanische Abkunft, so schrieben Reinaud, Géographie d'Aboulféda II Paris 1848 (Pq 2430 4°) S. 296, dann neuerdings Stassov, Zamětki o „Rusach" Ibn-Fadlana i drugich arabskich pisateljach im Žurnal ministerstva narodnago prosvěščenija. Čast' CCXVI. Petersburg 1881 Augusth (Ad 4738 8°). Golénischeff referirte darüber auf dem 5ten internationalen Orientalisten-Congress zu Berlin s. W. Golénischeff, Court résumé de la notice de Mr. W. Stassoff, intitulée: Remarques sur les Rous d'Ibn Fadlân et d'autres auteurs arabes, Abhandl. d. 5. internat. Orientalisten-Congr. 1 Hälfte II Berlin 1882. Dagegen hat G. Jacob den nordisch-balt. Ursprung der Araber. Leipzig 1877. 588 ff. Diese Behauptungen und Gründe bekämpft, die vollständige Lösung gefunden zu haben scheinen.

vergl. z. B. August Müller in den Sitzungsberichten der Preußischen Akademie der Wissenschaften. November 1886/87 Königsberg 1888 S. 56 (Sz 158 80). Mas'ûdî Perrins Ausg. I S. 364/365 Lelewels Ausg. vom Jahre 1283 (1867) I S. 78 und Ja'qûbî, K. el-buldân S. 144 sind übereinstimmende Berichte darüber, daß unter dem Rûs bezeichnenderweise Rôs('Pῶς) Normannen zu verstehen und nicht irgendwelche altarische Stämme, und zeigen zugleich, daß die Aehnlichkeit zwischen östlichen und westlichen Normannen noch eine so große war, daß die Araber in ihnen dasselbe Volk wiedererkannten.

Mas'ûdî وقد كان قبل الثلثمائة ورد الى الاندلس مراكب
فى البحر فيها الوف من الناس فاغارت على سواحلهم زعم
اهل الاندلس انهم امّة من المجوس تظهر اليهم فى هذا البحر فى
كل مائتين من السنين وان وصولهم الى بلادهم من خليج يعترض
من بحر اقيانس وليس من الخليج الذى عليه المنار النحاس وارى
والله اعلم ان هذا الخليج متصل ببحر مايطس وبنطس وان هذه
الامة هم الروس الذى قدّمنا ذكرهم فيما سلف من هذا الكتاب
اذ كان لا يقطع هذه البحر المتصلة ببحر اقيانس غيرهم

Und es geschah im Jahre 300, daß man Schiffe über das Meer kommen mit Tausenden von Menschen. Die Einwohner von seinen Küsten. Die Spanier meinten, daß es ein Volk von den Magûs (= Heiden, Normannen), welche auf diesem Meere alle 200 Jahre erscheinen und daß sie zu ihren Ländern gelangten von einem Meerbusen, der sich von Westen erstreckt und nicht von jenem,

an welchem die Kirchturme Lauftürme sich befinden. Und in Yakuba - Gott Allah weiß das am besten - daß dieser Araber, der mit dem Persischen und Chinesen Mann verbunden ist und daß dieses Volk die Rûs sind, von denen aber die Rede war, denn nicht Durchschneidung trennt die Mann, die mit dem Waldmann in Verbindung stehen.

Yâqûbî a. a. O. اشبيلية على نهر عظيم وهو نهر قرطبة دخلها المجوس الذين يقال لهم الروس سنة تسع وعشرين ومائتين فسبوا ونهبوا وحرقوا وقتلوا

Sevilla liegt an einem großen Fluß, an welchem auch Cordoba liegt. Es fielen in sie ein die Magûs, welche Rûs genannt war. Das, im Jahre 229 (843/844), machten Gefangene, plünderten, brannten und mordeten.

Vergl. auch Ibn Haugal S. 14. (Bibl. geogr. Arab. ed. de Goeje. II)

Über die Einfälle der Normannen in Spanien s. namentlich:

Ernst Friedrich Mooyer, die Einfälle der Normannen in die pyrenäische Halbinsel. Münster und Minden. 1844 (Qr 3651 8°)

Dozy, Recherches II 1860 S. 271 ff und

Schack, Geschichte der Normannen in Sizilien I 1889 S. 64 ff.

Wir werden bei den dänischen Normannen ausführlicher über diesen Gegenstand handeln.

Die Hauptquelle über die Rûs, der Reisebericht des Ibn Faḍlân (10. Jhd.) ist verloren, lässt sich aber aus Yâqût's (Art. روس) und Qazwînî's (K. âṯâr el-bilâd S. 393 ff.) Citaten teilweise rekonstruieren s. Fraehn, Ibn Foszlan's und anderer Arabischer Berichte über die Russen älterer Zeit. Petersburg. 1823. Vergl. Girgas & Rosen, Arabskaja Chrest. S. 316 ff (Zu 2418 8°). Interessant ist namentlich die sehr eingehende Schilderung eines russischen Leichenbegängnisses, den Ibn Faḍlân als Augenzeuge beiwohnte. Nach altgermanischer Sitte wurde der Tote in einem Schiffe verbrannt, worauf natürlich auch der Wolfsellerglaube.

Ibn Ḫordâḏbeh. Alte Ausg. von Barbier de Meynard. Journ. Asiat. VI Sér. 5. T. S. 116; Neue Ausg. von de Goeje S. 154/5 franz. Übers. ebendaselbst S. 115/116. Aus der letzteren Ausg. (Leiden 1889) teilen wir mit:

فامّا مسلك تجار الرّوس

وهم جنس من الصقالبة فانهم يحملون جلود الخزّ وجلود الثعالب السود والسيوف من اقصى صقلبة الى البحر الرومى فيعشرهم صاحب الروم، وان ساروا فى تنيس نهر الصقالبة مرّوا بخليج مدينة الخزر فيعشرهم صاحبها ثم يصيرون الى بحر جرجان فيخرجون فى اىّ سواحله احبّوا وقطر هذا البحر خمس مائة فرسخ وربّما حملوا تجاراتهم من جرجان على الابل الى بغداد وترجم عنهم الخدم الصقالبة ويدّعون انهم نصارى فيؤدّون الجزية

Und auch die Reisewaaren der russischen Kaufleute verlangt, die nur pelzwerk sind, so führen sie Zobel- und schwarze Fuchsbälge und Schwerter von den verschiedenen Alexandrinern auf den Mittelmeer,

und der Herr von Rûm nehmt nimm Geschenke von ihnen. Und wenn sie auf dem Meer, dem Fluß der Pharaonen, reisen, kommen sie an Hamlîg vorbei, der Stadt der Khazaren und ihr Herrscher nehmt nimm Geschenke von ihnen. Dann schiffen sie sich auf dem Kaspischen Meere ein und landen, wo sie wollen. Der Durchmesser dieses Meeres ist 500 Farsangen. Bisweilen bringen sie ihre Waare von Georgien auf Kamelen nach Bagdad und die slavischen Sklaven dienen ihnen als Dolmetscher und sie bekennen Christen zu sein und bezahlen die Kopfsteuer.

Ṭabarî (Original nicht zur Hand.) franz. Übers. von Zotenberg III. 1871 S. 496 u. 498.

Iṣṭaḫrî (10 Hss.) Bibl. geogr. Arabicorum ed. de Goeje. Teil I. Hauptstelle S. 225/226, bei seinem Übersetzer Ibn Ḥauqal (10 Hss.) Bibl. geogr. Arab. Teil II S. 285/286. Außerdem gelegentlich der Rûs bei der, seine beiden Gewährsmänner noch vielfach erwähnend, so Iṣṭaḫrî S. 4 entsprechend Ibn Ḥauqal S. 9, Iṣṭaḫrî S. 5 bei Ibn Ḥauqal S. 10, Iṣṭaḫrî S. 10 bei Ibn Ḥauqal S. 15 u. s. w. siehe Indices, Bibl. geogr. Arab. ed. de Goeje. Teil IV S. 72

Mas'ûdî enthält wertvolle Berichte über die Rûs von mehreren Stellen, die man im Index der Pariser Ausgabe gesammelt findet.

Ibrâhîm Ibn Ja'qûb bei el Bekrî, Ausg. von Kunik & Rosen S. 37 u. 45.

Muqaddesî, Bibl. geogr. Arabicorum ed. de Goeje. Teil III S. 361 Zeile 2

Ibn Abî Ja'qûb en-Nedîm (starb etwa 987) K. el-fihrist ed. Flügel Leipzig 1871. S. 40 über die Schrift der Rûs vergl. Fähn, Ibn-Abi-Jakub el-Nedim's Nachricht von der Schrift der Russen im X Jahrh. u.

Lfr. Mémoires de l'académie impériale des sciences de Saint-Pétersbourg. VI Sér. Tome III. Petersbourg 1836.

Bei Firdausî werden die Rûs nur genannt, s. z. B. ed. Mohl fol. VII S. 328/9, Hammer-Purgstall in den Wiener Jahrbüchern der Literatur. Bd. IX 1830 S. 42.

Ibn el-Gezzâr (10/11 Jhd.) sagt im Ta'rîḫ, daß der Lanzenschaft aus dem Lande der Rûs komme; so wenigstens liest die Münchener Handschr. Cod. arab. 824, während die Florentiner eine andere Lesart hat; der Text ist abgedruckt und übersetzt bei Jacob, Beiträge zum Handel des Kaspisees bald. Handels im Mittelalter ZDMG. 43. Band 1889 S. 366.

Idrîsî franz. Übers. von Jaubert, Recueil de voyages et de mémoires publié par la société de géographie. Tome 6. Paris 1840 S. 336

Nizâmî (starb 1202) in seinem sog. Iskender-nâme s. Franz von Erdmann, De expeditione Russorum Berdaam versus auctore imprimis Nisamio. Parts 1.2.3 Casani 1826. 1828. 1832. (Zt 1638 8°)

Muḥammad ibn el-Ḥasan (starb 1216/17) s. Dorn's Caspia. Über die Einfälle der alten Russen in Taberistan (Mémoires de l'acad. imp. des sciences de St.-Pétersbourg, VII^e série, tome XXIII, № 1.) Petersburg 1875 S. 3/4, wozu man S. 257/258 vergleiche.

Merâṣid el-iṭṭilâ' herg. von Juynboll und Gaal. Leiden 1850 I S. 490.

Ibn el-Kebîr (starb 1311) erwähnt, daß der Lanzenschaft aus dem Lande Rûs kommt; der Text nach der Londoner Handschrift Wetzstein II 1170 abgedruckt und übersetzt ZDMG 43. Band 1889 S. 376/377

Abulfedâ in den Annalen unter dem Jahre 332 H = 943 Chr. herg. von Reiske etc. II Kopenhagen 1790 S. 426/427; in Reiske's Latein.

Übers. Leipzig 1778 S. 265.

Nuwairî bei Amari, Bibl. arabo-sicula. Arab. Text 1857 S. 439 Versione italiana. Vol. II. Torino e Roma 1881 S. 131 berichtet von einem Einfall der Magûs, Armenier und Rûs in Širwân im Jahre 964.

Ibn el-Wardî ed. Tornberg. Upsala 1835 (Pq 2510 8°) arab. S. 19 lat. Übers. S. 28

Zahîr-ed-Dîn el-Mer'ašî (bis 1476) Ins. Übers. von Dorn. Petersburg 1850 als ersten Teil von „Muhammedanische Quellen zur Geschichte der südlichen Küstenländer des Kaspischen Meeres (Um 2628 8°) S. 1-71

Maqqarî. Leidener Ausg. I S. 88

Ihsan el-kişaş über einen Zug der Rûs gegen Konstantinopel

J. Dorn's Caspia S. 29.

Harkavy, Altjüdische Denkmäler S. 280.

Die Zahl der arabischen Quellen würde sich leicht noch vermehren lassen. Auch Dorn's treffliches Werk bietet noch manches. Übersetzungen bilden dieses Verzeichnis nur die Grundlage für spätere Studien; das handschriftliche Material ist systematisch und gesucht in Angriff genommen worden.

Wichtig die wichtigsten Nachrichten der Orientalen über die Rûs sind diejenigen, welche sich auf ihre Züge über das Kaspische Meer nach Taberistân beziehen. Der eine derselben wurden von den Rûs mit 500 Schiffen unternommen. Hauptquelle ist Mas'ûdî.

Interessant ist, dass sich noch heute die Matrosen auf dem Kaspi-See, wie Brugsch-Pascha, Land der Sonne S. 60 mitteilt, ihr" uns schwedischen Abkunft rühmen.

B. Dänische Normannen, Wikinger
arabisch: Magûs.
Die nordische Heimat.

Idrîsî behandelt im 7ten Klima die westlichsten nordischen Länder und Städte, so نرباغة Norwegen دارمرشة Dänemark u. s. w.; vergl. auch Ibn el-Wardî bei Frähn, Ibn Foszlan S. 53.

Über Irland finden wir in Idrîsî's Angaben einen überaus interessanten Beitrag bei Qazwînî, herg. v. Wüstenfeld II S. 388/389. Darin heißt es von Irlânda ليس للمجوس قاعدة الا هذه الجزيرة فى جميع الدنيا „Nicht haben die Magûs einen festen Wohnsitz außer dieser Insel auf der ganzen Welt." Derselbe Artikel enthält eine Beschreibung des Walfischfanges. Quelle ist العذرى, dem wir auch sonst wertvolle Nachrichten des Qazwînî, so S. 410/411 über Schnee, Frost, Wasserfrost und Hagel bei den Christen verdanken.

Der Beitrag einer alten Beziehung zwischen Arabern und Normannen findet sich bei Maqqarî. Leidener Ausgabe I S. 630/631, Quelle: Abul-Hattâb ibn Dihja (starb 1235), über den neuen Wüstenfeld, Geschichtschreiber d. Araber S. 117/118. Vergleiche: Der Dichter el-Ġazâl (starb 250 H.) wurde von dem Hof eines Normannenkönigs gesandt, auf dessen Gemahlin, Namens تود er folgende hübsche Gedichte verfaßte:

كلفت يا قلبى هوى متعبا ... غالبت منه الضيغم الأغلبا

إنى تعلقت مجوسية ... تابى لشمس الحسن ان تغربا

Bl 1575a

Erweiterte Übersicht

über die

arabischen & anderen morgenländischen

Quellen

zur Geschichte

der Germanen im Mittelalter.

Diese chronistische Übersicht ist die zweite Auflage des von mir mit Dr. Friedrich Müller gemeinschaftlich herausgegebenen Verzeichnisses, das nunmehr bis S. 52 vorgeschritten ist. Für die weitere Fortsetzung des letzteren, sowie für alle Abkürzungen und Zusätze, welche diese Übersicht bietet, bin ich allein verantwortlich.

Der Name „Stellau" ist fest, wie Herr Prof. Gildemeister bemerkt, in einem sehr weiten Sinne gefasst.

Zunächst rufe ich zu dem äußerlichen Anlass dieser Neubearbeitung ins Leben: Die früheren Lagen nämlich wurden von den Herren nicht weiter verfolgt, welche von der Zustellung keine Interesse zu haben schienen, weshalb zur Komplettierung der vorhandenen Exemplare ein Ersatz für die neuen Lagen unumgänglich geworden ist. Ich hoffe, dass im Laufe einiger Monate die alte Publikation in die neue aufgehen wird. Bei den Umständen und, genau, die Adressen jetzt allein meinem Namen tragen kann, habe ich noch einmal ausdrücklich hervor, dass diese Arbeit Herrn Dr. Friedrich Müller viele Beiträge verdankt.

Auf diese chronikarta Übersicht bietet erst die Grundlage für weitere Studien, die namentlich das Handschriftenmaterial zum Gegenstand haben und in einer Publikation der Quellen mit beigefügter deutscher Übersetzung ihren Abschluß finden sollen.

Über die Beschaffung des Unternehmens vorzüglich, will ich mich hier nur auf Prof. Hans Prutz, die Bestimmungen des deutschen Ordens im heiligen Lande (Leipzig 1877) S. VI und 5 übrige, genauer Rücksicht verweisen.

Für Beiträge schulde ich Dank den Herren Prof. Gildemeister, Hartmann, August Müller, Nöldeke, Steinschneider und Stern.

Dr Georg Jacob

I Süd-Germanen.

A. Gothen قوط

Über den Untergang des Westgothenreichs (bekanntlich fand die entscheidungsschlacht nicht bei Xeres de la Frontera statt s. Aug. Müller Islam I 1885 S. 426) sind zahlreiche arabische Quellen vorhanden, doch erfahren wir auch hier manches über die Geschichte der Goten.

Über die spanische Beschreibung der Eroberung Roms durch Totila bei Zacharias Rhetor Codex Vatican. 145 vergl. Guidi's Notiz im Bullettino della Commissione archeologica di Roma fasc. IV 1884 S. 237 und Assemani, Bibl. orientalis II S. 62. Von einer Eroberung Roms durch die Goten spricht auch Ibn Haldûn im tarîḫ bei Maqqarî Analecta Arab. I S. 93.

In Ibn el-Aṯîr's البشنوليان, bei Maqqarî (resp. Ibn Ḥaiyân) Analecta Arab. I S. 89 البشنولغان, die vor den Goten in Pyrenäen gesessen haben sollen – als ihre Residenz wird Merida genannt – hat Tornberg (Ibn-el-Athirs berättelse om Arabernas eröfring af Spanien. Lund, 1865 S. 5) Pamplona vermutet, während sie Gayangos (in seinem Maqqarî I 324) für Westgothen hält. Ihr König, der sie mit Hilfe

nimm yahîsh, bei Ibn el-Aṯîr طويش بن بيطه, bei Maqqarî طلويش بن بيطه, und Gayang. = Athaulf. - Aus der Vandalen, deren Namen im prov. اندلس fortlebt, scheinen sich ganz dunkele Erinnerungen bei derselben Geschichtschreibern erhalten zu haben. - Über die, allerdings nicht genaue, wissen, Alarichs اللان fliessen die arabischen Quellen reichlicher (vergl. z. B. Mas'ûdî Prairies d'or ed. Barb. II S. 42-45) freilich nicht über den spanischen Alarich, sondern über ihren Bruder im Kaukasus.

Ibn el-Aṯîr, Kitâb el-kâmil fi-t-tawârîḫ ed. Tornberg IV S. 441 ff (beziehungsw. Ibn-el-Athirs berättelse om Arabernas eröfring af Spanien p. v.) berichtet von ersten Ausstreifen der Goten „unter Kaiser Claudius" (?), sodann unter andern von Zug des Alarich الريق und Vitiza, von Adolf اطلوف, Wallia واليا, Rekared ركريد und die andern Gothenkönigen, übrigens nach christlichen Quellen من تصانيف اهلها اذ هم اعلم ببلادهم, vergl. auch die Namensform قسطنطين الاكبر. - Über vorstgothischen Leviten Sendolf eine arabische Handschr., von der zwei Bilder in photographischer Nachbildung sich im Besitze des Herrn Prof. Sachau befinden. - Abul Ibn 'Adârî ed. Dozy II 5 von einem Arabereinfall ins Gothenreich unter 'Otmân's Chalifat (27 H.) berichtet, beruht auf Irrtum, vergl. übrigens Nuwairî übers. von de Slane in Ibn Chaldûns übers. I S. 314. -

Erstmalig seien, bevor wir zur chronologischen Quellenübersicht schreiten, auf die Briefe hervorgehoben über أناناوبنوس (Maqqarî und Ibn Ḥaiyân Chrd. Oxby. I S. 89), die Landbeschreibung und Übersetzung (Dozy, hist. et litt I Appendice) und die Geschichte des Nachkommen der alten Königsfamilie.

8. Jahrhundert.

Obwohl Dahn (Westgothische Forsch. Leipzig 1885 S. 686) meint, daß die älteste arab. Quelle nicht älter als 1½ Jhdt nach Rodrigo's Tode aufgezeichnet sei, haben wir doch einige allerdings kurzgefaßte Briefe auch schon aus dem Jhd. der Eroberungen, nämlich Wâqidî (lebte 748-823) als Titel bei Belâdorî (9. Jhd.) K. futûḥ el-buldân (herausg. von de Goeje, Leiden 1866 S. 230-231, vergl. auch Ṭabarî (starb 923, nicht 921/2, wie Tornberg, berättelse S. 1 angiebt) Chron. Oxby. II$_2$ 1883-85 S. 1253 (sic!)

Ein Brief des Abd-el-Azîz ibn Mûsâ ibn Nuṣair, von Muḥammad ibn ʿAbdallâh el-Ḫaṭîb (1. Autor) überliefert, mitgetheilt bei Casiri, Bibl. arab. hisp. II S. 106 enthält die Friedensbedingungen zwischen Abd-el-Azîz und تدمير عبدوش, datirt 4. Rajab 94 (= 713 D.)

9. Jhd.

In dem Ibn Qoteiba mit Unrecht zugeschriebenen أخبار الامامة والسياسة stammen nach Gayangos aus dem Anfang des 9. Jhd, nach Wüstenfeld, Geschichtschreiber der Araber. Göttingen 1882 S. 25 aus späterer Zeit und haben nach ihm die Pseudo-Ibn-Ḥabîb

(1. unten) zur Vergleichung. Auch dem ihm entsprungenen Manuscript zieht Gayangos in seinem Maqqarî Append. E. S. LXX ff das einschlägige in engl. Übers. Handschr.: Berlin Sprenger 39.

Abd-er-Rahmân Ibn Abd-el-Hakem (+870/71) Übers. ihn Wüstenfeld, Geschichtschr. d. Araber S. 21/22. Von seinem K. futûh Miṣr Handschriften zu Paris Bibl. Nat. № 655 u. 785 (letztere nach de Slane, Ibn Ḫaldûnübers. I 301 vollst. und besser.) Ausgab d. Einleitung Examina krit. mit engl. Übers. von John Harris Jones unter d. T. فتوح الاندلس Ibn Abd-el-Hakem's History of the conquest of Spain. Göttingen & London 1858. S. 1-28 enthalten zunächst als Göttinger Inaug.-Diss. u. d. T. Ibn Abd el-Hakem's history of the conquest of Spain translated from the Arabic with a historical introduction, Göttingen 1858 mit selbstständiger Vorrede. Spanische Übers. bei La Fuente y Alcantara, Ajbar Machmuâ Appx. II 6 S. 208-219.

Von einem Pseudo-Ibn-Ḥabîb (Ibn Ḥabîb starb nach Wüstenfeld S. 18 853/854, nicht 902) Handschr. zu Oxford: Nicoll, Catalog d. Bodleiana. Oxford 1821 Fasc 2 S. 118 ff. № 127 u. S. 226 № 258. Übers. ihn auch Dozy, Ibn Adârî, Introduction S. 12 ff. und Gayangos, Maqqarîübers. II S. 405.

Ibn Wâḍiḥ el-Ja'qûbî (um 890), Tarîḫ hrsg. von Houtsma II Leiden 1883 S. 341.

10. Jhs.

Ein Auszug aus Ibn al-Faqîh (schrieb um 903) hrsg. von de Goeje,

Bibl. geographorum Arabicorum V Leidae 1885 S. 82/83
teilen wir, obwohl sein historischer Wert zweifelhaft ist,
in deutscher Übers. mit, da sie bisher noch nicht übersetzt wurde,
so:

„Genannt erschloss Târiq ibn Ziyâd und Mûsâ ibn Nuṣair und fand dort den Tisch ibn Salomo[1] - Friede sei über ihm. Dieser

---

[1]) Über die Herkunft dieses Tisches sagen Ibn el-Aṯîr u. a. O. und Maqqarî Leid. Ausg. I S. 101, er sei durch Vespasian nach Jerusalem und Spanien gebracht. Aschbach, Geschichte der Omaj. yollen. Frankfurt a. M. 1827 S. 130 Anm. 49 vermutete, daß es das goldene Gefäß gewesen, welches Aëtius dem Gothenkönig Thorismund zur Entschädigung für die den Westgothen von den Römern nach der catalaunischen Schlacht vorenthaltene Braut überreichte; vielleicht sei derselbe erst später mit Füßen versehen worden. Vergl. auch Lembke, Geschichte von Spanien. 1. Bd. Leipzig III: Über den sogenannten Tisch Salomo's s.

Der Tisch würde übrigens nicht, wie die meisten arab. Histori-
ker berichten, in Toledo, sondern in der Stadt des Tisches مدينة المائدة, dem portugiesischen Almeida gefunden; vergl. Âthâr magmû'a S. 14/15: وبلغ (nämlich: Târiq) مدينةً تحت الجبل تسمّى مدينة المائدة وانما سميت مدينة المائدة لانّه وجد فيها مائدة سليمان بن داوٗد عليه سلام a. Maqqarî I S. 167

Über den Aufbewahrungsort des Tisches sagt man bei Maqqarî I S. 101 ويقال انها الآن برومة فالله اعلم بذلك „Man sagt, daß sie

war mit Edelsteinen besetzt und wie sie sonst waren Ähnliches. Târiq schnitt einen Fuß von dem Fußen des Tisches ab und sagte ihn dazu einen anderen bestellen. Als sie nun mit ihm vor Walîd ibn Abd el-melik kamen - Mûsâ hatte wörtlich den Tisch vorher dirigiert - sprach Târiq: „Ich habe ihn gefunden", aber Mûsâ strafte ihn Lügen. Da sprach Târiq zum Walid: „Laß den Tisch holen!" Nun sagte er einen seiner Füßen ins Auge und sagte die, er gehöre nicht zu den anderen Füßen. Und Târiq sprach: „Frage ihn darnach", und er fragte ihn, und Mûsâ sagte: „Ich habe ihn gefunden". Târiq aber legte ihn den Fuß vor, und Walid glaubte ihm. Der Tisch wurde auf 200,000 Goldstücke geschätzt.

Denkwürdig sind seine 2 Söhne, welche man in Damascus bei

---

sich jetzt in Rom befinde, doch Allah wisse das am besten. Dagegen sagt Taqî-ed-Dîn (Die Chronik des Nord Afrika hrg. von Wüstenfeld 3. Bd. Leipzig 1857 S. 86), der Tisch wäre eingeschmolzen und das Gold zur Ausschmückung der Ka'ba verwandt. قال النجم عمر بن فهد رحمه الله بعث الوليد بن عبد الملك الى واليه على مكة خالد بن عبد الله القسرى بستة وثلاثين الف دينار فضرب منها على بابى الكعبة صفايح الذهب وعلى ميزاب الكعبة وعلى الاساطين التى فى باطنها وعلى الاركان التى فى جوفها ويقال ان الحلية التى حلاها الوليد بن عبد الملك للكعبة هى ما كانت فى مايدة سليمان بن داود من ذهب وفضة وكانت قد احتملت من طليطلة من جزيرة الاندلس على بغل قوى فتفسخ تحتها وكانت بها اطواق من ياقوت وزبرجد والله اعلم

seiner Erhebung in der Nähe des Königs fand. In seiner Nähe war eine Anzahl Kronen[1] von seinen Königen; auch wurde in diesem Hause der Tisch des Salomo gefunden, das Schwert David's – Kinder sei über ihm. Vor dem Hause[2] waren 24 Schlösser. Es ist ein neuer König zur Regierung kam, legte er ein neues Schloß da„ vor. Niemand aber wußte, noch in dem Hause war, bis Ludarîq König ward, und das war der letzte if„ der Königs. Der sprach: „Ich will versuch wissen, noch in diesem Hause ist!" Denn er bildete sich ein, daß es Schät„ ze enthielte. Da versammelten sich die Priester und die„ Komes und machten ihm viele Vorstellungen; aber er wollte nicht hören. „Lodrika", sprachen sie zu ihm, „noch die in dem Bein Komes von Schätzen, die du dort vor„ findest, die wollen wir dir geben, nur öffne es nicht." Der

---

1). Ausführ über diese Kronen bei Ibn Hordâdbeh u. a. Goldene Votivkronen sind abgebildet im Museo español de antigüedades III Madrid 1874 S. 113 ff; die Krone des Swinthila auch in: South Kensington Museum Art Handbooks, the industrial arts. S. 11. Ferner sind die auf Paris gebrachten 8 Votivkronen – unter ihnen die des Rekaswinth abgebildet in der „l'Illustration" vom 9. Februar 1859 und die auf in einem spanischen Extrablatt.

2). vergl.: Maqqarî I S. 151 ff.

wo war fortwährig und öffnete das Tor. Und sahe in den Straßen mancherley Darstellungen der Araber auf ihren Rossen, mit ihren Turbanen, ihren Röcken, ihren Lanzen und Pfeilen. Die betrachtete die Araber als Land in dem Jahre, in welchem er diesen Traum öffnete.

Und als war König von Spanien zur Zeit der Eroberung Lûḏarîq von den Iṣbahân-Leuten, und mit Iṣbahân [1] heißen die spanischen Einwohner von Cordoba bezeichnet."

Zur richtigen Beurtheilung dieses Berichtes sei noch hervorgehoben, daß Ibn el-Faqîh's Buch مختصر كتاب البلدان geographischen, nicht historischen Inhalts ist.

Ähnlich sind die Nachrichten bei Ibn Ḫordâḏbeh (+912) herausg. von de Goeje, Bibl. geographorum Arabicorum VI Leiden 1889 S. 156/157, franz. Übers. S. 117/118, herausg. von Barbier de Meynard, Journ. Asiat. VI Sér. 5 S. 118/119, franz. Übers. von demselben ebendaselbst S. 517/518; kleine Notiz s. die Anmerkung. [1]. und bei Mas'ûdî (943), Murûǧ eḏ-ḏahab herausg. mit franz. Übers. von Barbier de Meynard & Pavet de Courteille. Paris I 1861 S. 359/360, auf denen Ibn Wâqidî und Ja'qûbî (s. oben) verwendet.

Ṭabarî +923 Jahr 92 s. o. Viele Ergänzungen zu seinem

---

1) vergl. Ibn Ḫordâḏbeh ed. de Goeje S. 90, ed. Barbier de Meynard S. 79, franz. Übers. in letzterer S. 461.

Dieses ist Arîb ibn Sa'd al-Kâtib aus Cordoba (Christ, später zum Islâm übergetreten) schrieb zwischen 961 u. 976. Über ihn vergl. man Dozy, Ibn Adârî Introduction S. 32, 35; Corrections S. 2, ZDMG XX 1866 S. 595-609, Wüstenfeld S. 46. Fragmente seines Werkes, das er selbst مختصر تاريخ الطبري nannte, von Dozy gleichzeitig mit Ibn Adârî herausgegeben. Handschrift zu Gotha. Ihr fast Ibn Adârî benützt, häufig wörtlich abgeschrieben.

Istahrî ed. de Goeje, Bibl. Geogr. Arab. I S. 42: وجزيرة جبل طارق منها افتتح الاندلس فى اوّل الاسلام

Ahmad ibn Muhammad ibn Mûsâ ar-Râzî, von dem seine, seine Landsleute genannt et-Tarîkh, l'historien par excellence' Dozy a. a. O. S. 22ff, vergl. ferner Casiri II S. 329-332: De Rasis historia. Die Werke des Râzî (4, vergl. Dozy a. a. O. S. 23, Wüstenfeld, Geschichtschr. d. Araber S. 34) sind bis auf einige Citate bei Maqqarî (vergl. Leidener Ausg. I S. 90, 159, 163, 175) verloren gegangen. Allerdings glaubte Casiri Fragmente aus Râzî wiederaufgefunden zu haben, die er Tom. II S. 320/321 veröffentlichte, doch hat Dozy a. a. O. S. 23/24 die seine Ansicht widerlegt. Wir werden unten auf diese Fragmente zurückkommen. Hier nur Anfang von Râzî's Beschreibung Spaniens in enthalten in Cronica del Moro Rasis herg. von de Gayangos im 8ten Band der Memorias de la real academia

de la historia. Madrid 1852 (sic!) S. 67 ff. als App. zu seiner Memoria sobre la autencidad de la cronica denominada del Moro Rasis. – Vgl. das Obigen: ʿÎsâ, schrieb einen geschichtlichen Examen (Dozy a. a. O. S. 23); vielleicht verloren.

Eine ausführliche rückzielende Quelle ist uns in einer Persischen Handschrift (Asiat. Museum No. 706 fol.) erhalten[1]: das bisher unedierte Ibn el-Qûṭîja[2], Sohn des Gothen, ein Urenkel des Sekretärs des vorletzten Gothenkönigs أُبَيّ, starb 977, nicht 877, wie Cherbonneau Journ. Asiat. V Sér. 1 1853 S. 459 und nach ihm Jones, Ibn Abd-el-Hakem's History S. 6 zuversichtig angaben. Seine Lebens-beschreibung bei Ibn Ḫallikân ed. Wüstenfeld No. 661, übers. von de Slane III S. 79 ff; vergl. auch Flügel, Grammatische Schulen der Araber S. 261 (Mittheilung d. Herrn Prof. Hartmann.) Wüstenf. S. 46/47 Er nennt 4 Generationsnamen, seine Lehrer: Muḥammad ibn ʿOmar ibn Lobâbah (+ 314) vergl. de Gayangos,

---

1). Unklar ist de Slane in seiner Ibn Ḫaldûnübers. I S. 348 Anm. 2, indem er seinen Anmerkungen zu dieser Hdschr. (706) den Ibn el-Qûṭîja nicht zuzuschreiben scheint.

2). Vergl. auch den Namen Chefes al-Qûṭî חפס הקוטי Hebr. Bibliogr. und v. Hammer-Purgstall. Bd. X S. 26/27.

Maqqarî-Übers. II 52, Muḥammad ibn Sa'îd ibn Muḥammad al-Murâdî, Muḥammad ibn Abd-el-Melik ibn Aiman (+330), Muḥammad ibn Zakarîjâ ibn eṭ-Ṭanǵîja (aus Sevilla); vergl. auch Ibn Ḫallikân. Eine franz. Übers. (sämmtliche Hallen gleichzeitig verdächtig) des Einleitungsstückes lieferte Quatremère im Journ. Asiat. V Sér. 8 1856 S. 428-482 und Cherbonneau, sowie folgend 1857 in d. Z.: Histoire de la conquête de l'Espagne par les Musulmans, traduite de la chronique d'Ibn el-Kouthya تاريخ ابن القوطية; und. anderweitig Text mit franz. Übers. von M. O. Houdas in d. Z. Histoire de la conquête de l'Andalousie par Ibn Elqouthiya im Recueil de textes et de traductions. I. Paris 1889 S. 219 ff [1]. Einige Hallen mit engl. Übers. auch bei de Gayangos, Maqqarî-Übers. I S. 512 in. 514

11. Jh.

Aḫbâr maǵmû'a (vom Anfang d. 11 Jhd., aber auch älter Quellen schöpfend.) Hrsg. mit spanischer Übers. durch Emilio La Fuente y Alcántara in d. Z.: Cöleccion de obras Arábigas de historia y geografia que publica la real academia de la historia. Tomo I. Ajbar machmuâ. Madrid 1867 S. 4 ff enthält wichtige Nachrichten in kabylischer und spanischer Fassung. Als Probe gebe ich hier die Vorrede

---

[1] Diese neue Ausg. kann mir nicht mehr nach Abschluß d. vorigen Heftbogens zu Gesicht, weshalb man „Ibn Bibliographie Andalusia" vom Anfang des Artikels streichen wolle.

schickte das eroberung Gemüth in das Hoffnung Glanzen,
sich zu haben demnächst das Ganze in deutschen Grenzen
darzubieten:

„Darauf wandte sich Mûsâ gegen die Städte am Meer,
welche, über welche Statthalter des Königs von Spanien
herrschten, die sich ihm und ihrer Landschaft bemächtigt hatten.
Die wichtigste dieser Städte war Sebta (Ceuta). Über sie und
ihren Bezirk herrschte ein Barbar, der Julian genannt wurde.
Den bekümmerte Mûsâ und fand dort eine Volkszahl, Kraft
und Tapferkeit, wie er sie vorher nicht angetroffen hatte.
Da er nichts gegen sie vermochte, kehrte er von
ihnen nach Tanga zurück und fing an die Umgegend durch
Einfälle zu verwüsten, aber er konnte nichts gegen sie
vermögen, denn es waren Schiffe von Spanien mit Lebens-
mitteln und Unterstützung zu ihnen gekommen, und
wiederum liebten sie ihr Land und vertheidigten ihre Ge-
meine mit großer Tapferkeit. Endlich starb Gâticha
غاطيش, der König von Spanien, und hinterließ Kinder,
deren Aufgaben von Volke nicht befriedigt wurden:
Sekbert شقبرت und Oba اوبا. Da ward Spanien ver-
waist, und sie vereinigten sich in dem Wesir eines Barbaren
mit Namen Rudrîq رذريق, tapfer und energisch,
nicht von Königlichem Blut, sondern einer von ihren Be-
fehlern und Reitern, und vertrauten ihm ihr Volk an.

Nun war es Sitte, daß alle spanischen Könige ihre Söhne, ihre Knaben und Mädchen, aus dem Palaste ihres Königs in Toledo sandten – dies war nämlich damals Spanien's Hauptstadt und Residenz – damit sie ihrem König bedienten[1]), der seine weitere Erziehung hatte und sich dabei seine Bildung aneigneten, bis daß sie, wenn sie herangewachsen waren, sie selbst einmal weiter verbreiteten und für ihre Aufbewahrung Sorge trug. Nachdem Rudrig König geworden war, faßte ihn die Tochter Julians, so daß er sich auf sie stürzte. Da wurde es ihm Alles geschildert, daß das König sie geschändet hat, da, und das weckte den Zorn des Herrschers und er rief aus: „Beim Glauben Christi, fürwahr ich will seiner Herrschaft ein Ende bereiten und sein Grab graben unter seinen Füßen!" Denn trug er Mûsâ seine Unterwerfung an, führte ihn und öffnete ihm die Pforte, nachdem er für sich und seine Genossen einen Vertrag abgeschlossen hatte, der ihn gesichert stellte und auf den er vertrauen konnte. Darauf berief er ihn zu sich und forderte ihn zu seiner Unterwerfung auf; und das geschah von Ende des Jahres 90.

---

1) P. Uhland's Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage. 1. Bd. Stuttgart 1865 S. 322.

Da schrieb Mûsâ an Walîd über diese Eroberungen und die neue an Julian ergangene Aufforderung. Der antwortete ihm: Laß einige Abteilungen zur Rekognoszierung einfallen, aber nicht etwa vorschnellig die Gläubigen in eine gefahrvolle Lage, denn mir ist um Spanien bange." Da schrieb er ihm: „Es ist keine Lage, sondern nur eine Landschaft, die dem Räubergesindel gestattet die Gefahr des weiteren Ufers zu erklimmen." Der Kalife antwortete ihm: „Wenn es sich nun so verhält, versuche es nur erst mit Kundschaftern." Da entsandte er einen Mann von seinem Freigelassenen mit Namen Târik und den kühnen Abû Zur'a mit 400 Mann, unter denen sich 100 Reiter befanden. Der brach auf mit 4 Schiffen und landete an einer Insel (Halbinsel), die Gezîrat al-Andalus (spanische Insel) genannt wurde, an welcher 4 Schiffe vorüberkamen und auf der sich ein Kastell (der Gottesdienst befand. Die wurde Insel des Târik weg ihm benannt, weil er dort landete (Cap Tarifa). Da verweilte er, bis sein Gemüt vollzählig zu ihm zurückgekommen war. Dann brach er auf und überfiel Algeciras und machte Gefangene - nie sollte Mûsâ und seinen Gefährten davonlaufen gestatten - und verschiedene Beute und Kostbarkeiten vollbepackten Rücken. Dies geschah im Ramadân des Jahres 91. Nun diesem Erfolg rüstete man sich eilig zur Invasion, und Mûsâ rief einen seiner Freigelassenen, den Befehlshaber seiner Vorhut, mit Namen Târiq ibn Zijâd, einen Berber aus Hamadân. Das wird uns berichtet, daß er nicht sein Freigelassener war, sondern

von den Kriegsschiffen der Sadiſi und umfaßte ihre mit 7000 Gläubigen, davon größter Teil aus Matrosen und Kriegsschiffen bestand, nur wenige Araber waren darin, sagt. Und es fuhren auf jenen 4 Schiffen über, weil mein Name und Herrschaft sollte; und das geschah im Jahre 92. Die Schiffe führen hin und her und beförderten das Kriegsvolk und die Reiterei. Ihr Rendezvousplatz war nie ein ziemlicher Platz von der Meeresküste. Dort wurde nochmals und die Schiffe führen hin und her, bis alle seine Genossen zur Stelle waren."

Vergl. Dozy, Recherches. 2 éd. I Leyde 1860 S. 45 ff. – Nach Ibn el-Aûtîja hatte der vorletzte Godschukönig drei Söhne: علي ، الملك ، ارطباس vgl. de Gayangos, Maqqarî-Übers. I S. 512.

Nach einer Mitteilung ZDMG IX. 1855 S. 625/6, die Wüstenfeld Geschichtsschr. S. 71 selbst vermißt, sollen sich die beiden Geschichtswerke des Ibn Haijân (+1076) über Yemen الاكتفا in 60 Bänden und الاقتضاب in 10 Bänden zu Tunis befinden. Doch ist die Hoffnung auf das Wiederauffinden dieses Autors, der eine Hauptquelle des Maqqari bildet, sehr gering. ZDMG wird mir, sagt a. a. O. in den Literarischen Notizen mitgeteilt, daß Cher-

---

1) Vergl. Maqqarî Leidener Ausg. I S. 159

bonneau ein Verzeichnis von Handschriften aufstellen, welche sich in der grossen Moschee zu Tunis befinden sollen. Der Zudar wandte sich die beiden grossen Werke Ibn Ḥaijân's an. Am Schlusse heisst es: „Hoffentlich ist Dir nicht allen Langweilig." – Der Band Ibn Ḥaijân, welcher sich fortlich zu Oxford befindet, kann für die Zeit der Gelehrsamkeit in Anbracht. – Übrigens scheint Ibn Ḥaijân auch christliche Quellen benutzt zu haben, vergl. Maqqarî Analecten Gayy. I S. 89. (تاريخ الصقر Kann nur eine Übersetzung von Aera sein, صقر = aes.)

Aḥmad ibn Abi 'l-Faiâḍ s. Dozy, Ibn Aḍârî S. 24. Auch in Dir von Castri II S. 320/1 fälschlich Ibn Aḥmad ar-Râzî zu. geschrieben. Handschriften. Wüstenfeld S. 289.

Ob auch Ḥumaidî (+ 1095) - Handschr. zu Oxford - etwas für die Geschichte der Gelehrsamkeit zu gewinnen, entzieht sich vorläufig mei. ner Kenntnis, s. Bibl. Bodl. Cod. manuscr. orient. ... Catalogus I S. 172 № 783 (Hunt. 464) u. Gayangos. Maqq. I S. XX, sowie Wüstenf. S. 73/74. Titel von جذوة المقتبس bei Maqqarî I S. 148, 151

12 Jhd.

Unbekannt ist die Abfassungszeit des K. el-'uyûn wal-ḥadâiq fî aḫbâr el-ḥaqâiq s. Fragmenta historicorum Arabicorum tomus I continens partem tertiam operis Kitâbo 'l-Oyun wa'l-hadâik fî akhbâri 'l-haḳâik quem ediderunt de Goeje u. de Jong.

Leiden 1869 S. 3.

Idrîsî (gestorb 1154) benutzt nur kurz [Jaubert's franz. Übers. II S. 13], daß Fulaitula die alte Residenz gewesen und daß neue Bauten andere Gebäude über Tell Tolono's gefunden.

K. el-iktifâ fî aḫbâr el ḫulafâ, von Gayangos unter Abû Ǵa'far al-Qurṭubî zugeschrieben, Handschr. war in Gayangos' Besitz. Engl. Übers. in seinem Maqqarî, Appendix D I S. XLIIff.

Ed-Ḍabbî, zuverlässig und Humaidî ergänzend, benutzte seine Chronik K. bigjat el-multamis fî tarîḫ riǵâl ahl al-Andalus 1198/9 zum Abschluß; herg. von Ribera, Bibl. arabico-hispana III Madrid 1885 S. 10 ff. Wüstenf. S. 98.

13 Jhd.

Abd-el-Wâḥid et-Tamîmî (gestorb 1224) herg. von Dozy u. d. T.: The History of the Almohades by Abdo'l-Wâhid al-Marrékoshi 2 ed. Leiden 1881 S. 4, 6 ff. 1 Ausg. Leiden 1847. Wüstenf. S. 109/110. Der Abschnitt über die Eroberung Granada's zuerst bei Rink a Vater, Arr., Uebers. u. Erläut. Lesebuch. Leipzig. 1802 S. 114-118. Inwiefern ist nach der ersten Ausg. von Dozy eine Klassenzeitung Abschnitt bei Lerchundi y Simonet, Crestomatia arábigo-española I Granada 1883 Abschn. 19 S. 23 ff abgedruckt.

Ibn el-Aṯîr (+ 1230/31) K. el-kâmil fî't-tawârîḫ IV S. 439 ff enthält wahrscheinlich die Grundlage der Erzählung von seinem ersten Aufenthalte am. Vergl. [Tornberg] Ibn-el-Athirs berättelse

om Arabernas eröfring af Spanien ... Lund 1865.

Ibn el-Abbâr (ungefähr 1260). Handschr.: Escur. 1649. Verzeichniß der Uebersetzung des Gottesurtheils bei Dozy, Notices sur quelques manuscrits arabes. Leyden 1847-51 S. 31. Corrections sur le texte d'Ibno'-l-Abbâr in dess. Corrections sur les textes du Bayano'l-Mogrib etc. Leyden 1883, S. 71 ff. Ueber Ibn el-Abbâr vergl. d. ganz. Corr. S. 71 erste Zeilen; über seine Werke ebendas. Préface S. VI unten. Ferner Wüstenf. S 128/129.

Kazwînî (gestorben 1263), K. âṯâr el-bilâd herausg. v. Wüstenfeld Göttingen 1848. Artikel البلخ S. 367

Ibn Ḫallikân (so nach der Londoner Ausgabe, Mittheil. d. Herrn Prof. August Müller; de Sacy, Lane: Ibn Ḫillikân) † 1282: Ṭâriq ibn Ziyâd in der Ausg. Wüstenfeld № 758, in de Slane's Uebers. III S. 476, 477, 484 Mûsâ ibn Nuṣair Wüstenf.'s Ausg. № 858, de Slane III S. 475.

Ibn Aḏârî (so Dozy, Corrections 1883 S. 3 nach Gildemeister's Ibn el-Iḏârî Cat. libr. mss. or. in bibl. Bonnensi S. 13, Dies nach Wüstenf., Geschichtschr. S. 151 verstreibt) herausg. von Dozy u. d. T. Histoire de l'Afrique et de l'Espagne intitulée al-Bayano'l-mogrib par Ibn Adhâri. 2 Bde. Leyden 1883. Ganz. Uebers. von Francisco Fernandez Gonzalez. T. 1. Granada 1860.

14 Hss.

Nuwairî † 1332 herausg. Nihâjet el-arib fî funûn el-edeb,

ritual Ibn el-Atîr. Franz. Übers. d. Abschnitts über den Ursprung des Berbervolks von de Slane, Histoire des Berbères ... par Ibn Khaldoun I Alger 1852 App. S. 345-361. Hdschr. in Leiden, Escur. 1637 und zu Paris. Vergl. Wüstenfeld, Geschichtschr. d. Ar. S. 166.

Dahabî + 1347 (Sprenger's Lesung Dzohabi, A Catalogue of the Bibl. Spreng. Giessen 1857 S. 5 berichtet wahrscheinlich von einem Manuscript, das bei Fâsî Spreng. 57 S. 1644 nicht Dohabî, sondern Dohaibî zu lesen ist) Tarîh el-islâm Jahr 326 (Handschrift Paris № 646) berichtet von einem Manuscript, das Julian's, s. de Slane, Ibn Haldûn-Übers. I S. 346 Anm.: Anm. Bericht Julian's enthält sieben einen verbesserten Text, einen (Abd Allâh.)

Muhammad ibn Abd Allâh Ibn el-Hatîb Lisân-ed-Dîn (im Jahre 1374/75). Über ihn nachzusehen im Escurial s. Wüstenf., Geschichtschr. d. Ar. S. 186 ff. Aus ihm stammt das S. 7 erwähnte Andalusienwerk, s. darüber Dozy, Recherches I App. II, franz. Übers. derselben Abhandlung 2 éd. S. 84 ff.

16 Jhd.

Josef ha-Kohen + nach 1575 schrieb עמק הבכא sein Geschichtswerk, hrsg. von M. Letteris, Wien 1852, übers. von Wiener, Leipzig 1858 und ins Franz. von J. Sée. Paris 1881. Einige Notizen darüber s. Jahren 616, 711 u. 718.

Al-Hasan ibn Muhammad el-Wazzân, bekannt unter dem

Herman Leo Africanus[1] (starb 1526) versichert, daß zur Zeit der Eroberung Nord-Africa's durch die Araber Gothen (die früher das Land beherrscht hatten) zugleich mit den Römern zunächst nach Carthago flüchteten und dann Dasselbe wieder verließen. Die nach Procop die Vandälen (wenn gerade nicht Vandälen, d. heißt in buchstäblichem nach nicht al-Andâlus) zum gothischen Stamme gehörten, weil sich sie bekämpfen sollen, könnte eine wichtige Zeugniß vorliegen, daß sich Reste der Vandälen in Africa bis ins 7. Jhd. hinein erhalten, weil zugleich auf die Hoffnung wäre, bei genauerer Erforschung gelegentlich etwas über Dieselben zu erfahren. Der deutsch. Original des Leo Africanus leider verloren ist, gebe ich die interessante Stelle nach seiner italienischen Übers. bei Ramusio ed. Venedig 1554 S. 71 b (Deutsche Übers. von Lorsbach. Herborn 1805 S. 409):

all' hora tutti quei gouernatori & vicegerēti, che si trouarono in Africa, rimasero particolari Signori di molti luoghi. ma subito i Gotti tolsero loro il dominio & quādo i Mahumettani vennero in Africa, & presero Tripoli di barberia & Capis: tutti gli habitatori di queste due città si dipartirono, & vennero adhabitare in Carthagine: doue s'erano ridotti i nobili Romani & i Gotti: & fecero insieme lega per difendersi da gli esserciti Mahumettani. pure doppo molte battaglie i Romani fuggirono a Bona & i Gotti lasciarono Carthagine.

---

1). S. den gleichnamigen Artikel von August Müller bei Ersch & Gruber.

17 ff.

Der Name des Maqqarî (im Orient fälschlich 1) Muqrî ge-
nannt) + 1632 befindet in den Quellen, welche er benützt
hat und zuweilen namentlich zu nennen pflegt. Seine نفح الطيب
wurden früher von Dozy, Dugat, Krehl u. Wright u. d. T.: al
Makkari, Analectes sur l'histoire et la littérature des A-
rabes d'Espagne. 2 Bde. Leiden. 1855-59 1. im Drucke بغية;
ferner in Bûlâq 4 Bde. 1279 = 1862. Englische Übers. von
Pascual de Gayangos u. d. T. Ahmed Ibn Mohammed Al-
Makkari, The history of the Mohammedan dynasties in Spain,
extracted from the Nafhu-t-tib u. s. w. (Oriental translation
fund) 2 Bde. London 1840, 43. Zur Kenntn. wurden der die
Eroberung Spaniens betr. Abschnitt durch La Fuente y Alcantara
übersetzen, 1. App. II zu den Ajbâr machmuâ S. 171-193
Vergl. ferner Dozy, Lettre à M. Fleischer contenant des re-
marques critiques et explicatives sur le texte d'Al-Makkari
Leiden 1871 u. Fleischer, Über Interpolationen in Al-Mak-
kari's Geschichtswerke in Fleischer's Kleinere Schriften II S. 163-
469. Leipzig 1888. Stücke aus Maqqarî sind abgedruckt bei

1) Emîn Čelebi in seiner Biographie des Maqqarî in d. Analectes
etc Leiden 1855-59 I S. CL. giebt als Aussprache an: Maqqarî
und meidet gebräuchlich Maqrî مقرى بفتح الميم وسكون القاف vergl.
auch de Gayangos in seiner Maqqarî-Übers. I S. 301 ff, wonach
Maqqarî selbst dieselbe Angabe macht.

Lerchundi y Simonet vergl. wesentlich Abschn. 51, 52, 53 S. 58 ff.
Die Aufzeichn. Târiq's von seinem Kreuzzuge الأدب مجاني VI Beirut 1885 S. 48-50 nachgerichtl. Maqqarî Leidener Ausg. I S. 149/150.
C. von Lembke, Geschichte von Spanien. Bd. I Hamburg 1831 S. 403-418: „Über die von mir benützten Handschriften des Ahmed el Makkari nebst einigen zur Bestätigung meiner Darstellung dienenden Stellen aus ihr." Übrigens befindet sich auch in Berlin ein Maqqarî-Handschr. (Wetzstein I. 3)

Zur Übersicht vergleiche ich noch auch Gayangos Maqqarî I S. XIX ff
Ich habe mich bisher gestützt Handschriften zu nennen, von denen sich nur mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit vermuthen lässt, dass sie etwas über die Goten enthalten, so Münchener Hdschr. „die mir vorliegenden Excerpte Pertsch's München № 421. Viele Pertsch-Notizen bleiben dieser weiteren Untersuchung vorbehalten.

Anm. 1. Zu den interessantesten Erscheinungen auf ethnographischem Gebiet gehören zweifellos die Krim-Goten, deren Name sich in dem der „gothischen" Seeküste bis zum Jahre 1786 erhalten hatte. Endlich besitzen wir Kunde ihrer Sprache, die der kaiserl. Gesandte am Hofe Ogier de Busbecque (Legationis turcicae epistolae quatuor. Francofurti 1595 S. 257 ff.) 1562 kennenlernte. Vergl. Massmann, Gothica minora. Zeitschr. für deutsches Alterth. I 1841 (3. Abh. enthält die Reise des Augerius Gislenius Busbecks Gothen in der Krimm[2]) S. 345-366.; ferner Massmann, Die Gothen in der Krim. Memoirenbuch. über d. Verhandl. d. Gesellsch. für Geschichte zu Moskau. Neue Folge. 9. Bd. 1852 S. 14-28. W. Mannhardt, Über eine gothische

Münstert (in der Krimm) Zeitschr. für vergl. Sprachf. herausg. v. Adalbert Kuhn V (1856) 166-180 beschäftigt sich namentl. mit dem von Busbeck überlieferten Reste seiner Krimgothischen Lieder. (S. 166 ist Soliman II ein Versehen für Mohammed II.) Förstemann handelt im 2. Bande seiner Geschichte des deutschen Sprachstammes. (Nordhausen 1875) S. 158-170 über die Krim. gothen. Zusammenfassend ist W. Tomaschek, die Goten in Taurien. Ethnologische Forschungen über Ost-Europa und Nord-Asien I Wien 1881. Über Kempfer - derselbe nennt sich unser gothischen Sprachstoff als Busbeck gesammelt zu haben, doch scheint seine Sammlung verloren zu sein - s. Kluge, die Krim. gothen in Paul & Braune's Beiträgen zur Geschichte der deutschen Sprache XI Halle 1886 S. 563/4. Auf weitere noch russische Arbeiten zu verweisen, so die Verhandl. des Archäologen-Congresses zu Odessa. -- Vielleicht lassen sich die Reste dieser östlichen Gothen bei verdienen Forschungen nachweisen. Auf diesen ist über dieselben noch türkische Quellen vorhanden sein, da dem Gothenstrom in der Krim die Türken (1475) ein Ende bereitet, wie die Araber ihn in Spanien. Massmann teilte in den abgedruckten Monatsberichten S. 23/24 Kallen mit einem russischen Reisebericht und einer von Petermann angefertigten Übersetzung mit, die sich auf die Reste der Krimgothen beziehen sollen. Doch ist dieses nur von dem ersten Titel gewiss, von den andern muss als fraglich.

Excurs 2. A priori ist es nicht unwahrscheinlich, dass die germanischen Völker in benachbarten Ländern, welche sie nicht weit, durch Kriegszüge, sind und die sprachliche Eigenthümlichkeiten auf die zurückgebliebenen Völker gewirkt haben. Dietrich (Höfer's Zeitschr. für die Wissensch. d. Spr. III) und Thomsen (Über den Einfluss d. germ. Sprache auf die finnisch-lappischen. Halle 1870) haben germanische Lehnwörter, die für die Geschichte der deutschen Sprache von der größten Wichtigkeit sind [weil in ihnen auf die volle Endung bewahrt ist z. B. kuningas König] im Finnischen nachgewiesen. Max Müller handelte „über deutsche Etymologien aus finnischen Worten" in Kuhn's Zeitschr. für vergl. Sprachwissensch. v. Berlin 1856 S. 11 ff. Bartsch spricht auf der Rostocker Philologenversamml. 1875 von deutschen Gästen in den romanischen Sprachen. Vergl. auch Moritz Goldschmidt, Zur Kritik der altgerm. Elemente im Romanischen (Bonner Dissertation) 1887. – Nun zählt neuerdings Franz von Löher, Beiträge zur Gesch. und Volkskunde. 1. Bd. Frankfurt a/M. S. 280 unter 4000 albanesischen Worten 500 germanische, indem er wahrscheinlich auf Sylander, die Bestandtheile der Albanesen von Epirotischen" von. Frankfurt a. M. 1835 S. 282 und namentl. S. 294 ff fußt und bemerkt S. 282: „Auffallend ist... die Menge der germanischen Elemente, denn von den Germanen sind nur die Goten in's Land gedrungen und haben daselbst nur 130 Jahre lang bestanden. Wenn sie blieben, als sie wieder fortzogen, in einzelnen Ortschaften zerstreute Ortschaften bestehen, unser Volk sich allmählig mit den Alba. nesen verschmolzen. Jahrhunderte waren doch in den friedlichen Gegenden

der Fall, indem dann Langschädel mit heller Haut- und blauer Augenfarbe nicht selten sind." Es genügt wohl, wenn ich als Widerlegung Löher's, der einen Aufsatz über die Albanesen schrieb ohne zu wissen, daß das Albanesische (Skjip) nunmehr als indogermanische Sprache nachgewiesen ist, folgenden Passus aus einem gleichzeitig erschienenen Buche Gustav Meyer's (Essays und Studien zur Sprachgeschichte und Volkskunde. Berlin 1885 S. 64), der im Albanesischen bekanntlich Autorität ist, folgen lasse: „Von keiner Seiten sind die Goten und die Normannen zurückgedrängt. Albanien war etwa zehn Jahre Schauplatz von Illyrien, und auf seinem Boden sind Goten in Nordalbanien zurückgeblieben, nach 535 mit dem gothischen Heer aus Illyrien Justinians. Allein durch 130 Jahre als die Grenze dieser germanischen Herrschaft reichten. Trotzdem hat Niemand im Texte nachgewiesen, ein gothisches Wort im Albanesischen nachzuweisen." In der That verweisen sich die von Kylander als germanisch aufgestellten Wörter fast durchweg mit Bestimmtheit als nichtgermanisch und als keinenfalls gothisch.

Excurs 3. Hinsichtlich der Vandalen glaubte man vielfach sie sind drein Africa auf zurückgeblieben, sogar in den Tuareg. Der blonde Typus soll namentlich bei den Kuâfa stark vertreten sein, während sich unter den Slôh und Audenfeldt keine blonden Elemente finden, vergl. Ztschr. für Ethnologie 1888 S. 116. Löher's Hypothese, daß die Guanchos auf den canarischen Inseln Abkömmlinge der Vandalen gewesen seien, entbehrt einer streng wissenschaftlichen Begründung; er verschmäht es die Ursprungsländer

in neuster Anregung zu ziehen. Vergl. Auf den glücklichen Inseln. Canarische Reisetage von Franz von Löher. Bielef. & Leipz. 1876 und Löher, Los Germanos en las islas Canarias (Traduccion del Aleman) Madrid o. J., woselbst viel d. Allgem. Zeitung bezw. Kölner Zeitung Presse. Tissot, Sur les populations blondes du Maroc. Revue d'anthropologie V. Paris 1876 S. 390 ff. Broca, Les Vandales en Afrique. Ebend. S. 393 ff. – Die Frage, ob sich wirklich germanische Einflüsse in Africa noch erhalten haben, wird erst dann beantwortet werden können, wenn die Lichtdruckreproductionen der germanischen Halbinselvölker, als Waffen, Schmuckgegenstände, Münzen, Graburnen u. s. w. in Originalen, Copien oder Abbildungen gesammelt sind. Sollte nicht die deutsche Reichsregierung, statt in ihren Museen einen gothischen, vandalischen, burgundischen Revel besitzen! Bei dieser Gelegenheit will ich darauf hinweisen, wie treu sich der Typus vandalischer Münzen erhalten hat:

Freihändige Wiedergabe

Münze des Vandalen-Königs Gunthamund

des Sultans Abdu'l-Aziz geprägt zu Tunis

Anhang.

Der S. 7 erwähnte Vergleichungs-Vertrag, leider bei Casiri mangelhaft wiedergegeben, lautet:

(?)
نسخة كتاب الصلح الذى كتبه عبد العزيز بن موسى بن نصير لتدمير عبدوش

بسم الله الرحمن الرحيم

من عبد العزيز الى تدمير انه نزل على صلح وأن له عهد الله وذمته ان لا

D Bb 1515

ULB Halle
3/1
001 163 426